

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 45

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 10. November 1950

Rund um die Wirtschaft

Der Schlechtwettereinbruch, der den Winter in unmittelbare Nähe brachte, hat es mit sich gebracht, daß verschiedene Fragen der Wirtschaft früher als erwartet in den Bereich der unmittelbaren Handlungen kamen. Plötzlich ist erklärt worden, daß in der Kohlenversorgung eine gewisse Knappheit eingetreten ist. Die Aufforderung, mit Kohle sparsam umzugehen, kam völlig überraschend. Die Appelle im Sommer, sich rechtzeitig mit Kohle einzudecken, blieben vor allem von den Haushalten — meist infolge Geldmangel — nahezu ungehört. Der schöne Sommer und der überaus milde Winter des Vorjahres hat die Konsumenten zu sehr in Unbesorgtheit gelassen. Die Ursache der Kohlenknappheit ist, daß in vielen Ländern als Folge der Vollindustrialisierung im Zusammenhang mit dem Koreakonflikt bei gleichbleibendem Angebot der Kohlenbedarfs ungeheuer anstieg und daß auch fast alle diese Länder zu empfindlichen Sparmaßnahmen griffen. Während die österreichische Kohlenversorgung in den letzten zweieinhalb Jahren klaglos funktionierte und auch die Kohleneinkäufe im Ruhrgebiet, in den Saarkohlengruben, in Polen und der CSR, glatt abgewickelt wurden, ergaben sich in den letzten Wochen mit verschiedenen dieser Lieferländer ernste Schwierigkeiten. Obwohl die Elektrizitätswerke, die Bundesbahnen und die Industrie gut bevorratet sind und auch der Hausbrand gesichert ist — sofern ein normaler Winter kommt — ist für alle Verbraucher Sparsamkeit geboten.

Etwas freundlicher hat sich die Lage auf dem Benzinmarkt gestaltet. Noch vor einigen Wochen war Benzin äußerst knapp. Nun dürfte sich die Benzinlage in der nächsten Zeit wesentlich bessern. Es ist jedenfalls vorgesehen, daß in diesem Monat alle vier Verbrauchergruppen, im Gegensatz zu der katastrophalen Versorgungslage im Oktober, mit Benzin beliefert werden und darüber hinaus unter Umständen Überkontingentmengen ausgegeben werden können. Die Entspannung soll die für Jänner 1951 vorgesehene Eröffnung der neuen Pipeline im Libanon für alle Länder und auch für Österreich bringen. Die bisherigen Schwierigkeiten lagen nicht an einer natürlichen Verknappung des zur Verfügung stehenden Rohöls in den Hauptproduktionsgebieten des Nahen Ostens, sondern vor allem im Mangel an notwendigem Schiffsraum, der infolge der Korea-Ereignisse und der damit verbundenen Inanspruchnahme der Frachter gebraucht wurde. Das Rohöl wurde bisher vom Persischen Golf über Suez durch das Mittelmeer nach Europa transportiert. Der lange Weg bedingte einen bedeutenden Anteil der Transportkosten am Endpreis. Die Verknappung des Schiffsraums trug ebenfalls zu einer Erhöhung der Tarife bei. Die neue Pipeline im Libanon ermöglicht nun eine rationellere Ausnützung des Frachtraumes, da der Rohöltransport nach Europa durch das Mittelmeer wesentlich kürzer ist als vom Persischen Golf. Die Schiffe können also öfter fahren und größere Mengen in kürzeren Zeiträumen bringen, so daß auch die Transportkosten sinken werden.

Die Verknappungserscheinungen in der inländischen Zuckerversorgung, die im August und September zum Teil durch die erhöhte Nachfrage auf dem Weltmarkt verursacht wurden, haben in der letzten Zeit nachgelassen. Die zuckerverarbeitende Industrie hatte damals ihre Zuckervorräte erschöpft. Einige Süßwarenbetriebe mußten sogar zeitweise sperren. Durch das Eintreffen einiger Kuba-Zucker-Schiffe in Triest hat sich inzwischen die Versorgung mit Industriezucker entspannt. Für die heurige Kampagne erwartet man sich bei der heimischen Zuckerindustrie infolge der guten Ernteergebnisse (etwa 6 bis 7 Millionen Doppelzentner Rüben) eine gesteigerte Zuckerproduktion, so daß es in diesem Jahr möglich sein wird, bei Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Ration etwa drei Viertel des Rationsbedarfes zu decken. Die zuckerverarbeitende Industrie ist dagegen nach wie vor auf kommerzielle Zuckerimporte angewiesen.

Die Holzwirtschaft ist für Österreich von allergrößter Bedeutung und ihre richtige Lenkung ein Lebensinteresse unseres Staates. Nach den letzten Verlautbarungen der zuständigen Interessenvertreter verpflichteten sich die Holzverarbeitenden Betriebe ihrerseits, die Preise unverändert zu lassen, so weit die Rohholzpreise keine Erhöhung erfahren. Es wurde auch die Rundholzausfuhr behandelt und die Notwendigkeit einer Ausfuhrsperre für Sägenholz und Schleifholz verlangt, weil durch den Export die Versorgung der einheimischen

Aufhebung der Volksgerichte

In einer Gesetzesvorlage, die von der Bundesregierung dem Nationalrat zugewiesen wurde, wird darauf hingewiesen, daß die als Ausnahmsgerichte geschaffenen Volksgerichte seit fünf Jahren tätig sind. Die Verhältnisse hätten sich inzwischen so weit beruhigt, daß kein Grund besteht, diese Gerichte weiter beizubehalten. Der Gesetzentwurf sieht daher die Aufhebung der Volksgerichte mit Ende d. J. vor. Für Aburteilungen von Verbrechen nach dem Verbotsgesetz und dem Kriegsverbrechergesetz werden demnach ab 1. Jänner 1951 die ordentlichen Gerichte zuständig sein. Den Anlaß zur Durchführung dieser Neuordnung bietet die Wiedereinrichtung der Geschworenengerichte ab 1. Jänner 1951, die künftig auch für alle Anklagen wegen der im Verbotsgesetz und im Kriegsverbrechergesetz unter Strafe gestellten Verbrechen zuständig sein werden. Ausgenommen sind nur die Verbrechen des Registrierungs betruges sowie der mißbräuchlichen Bereicherung; beide Delikte werden in die Zuständigkeit der Schöffengerichte fallen. Auch über den Verfall des Vermögens werden die ordentlichen Gerichte entscheiden. Gleichzeitig sind mit der Aufhebung der Volksgerichte und der Überleitung in das ordentliche Verfahren auch die Rechtsmittel wieder gegeben.

Ein zweiter Gesetzentwurf, der dem Nationalrat vorliegt, schlägt die Verlängerung des Rohstofflenkungsgesetzes bis 31. Dezember 1951 vor. Diese Maßnahme ist durch die Spannungen in der Weltwirtschaft und die Knappheit der Waren auf den internationalen Rohstoffmärkten, von denen auch Österreich abhängig ist, notwendig geworden. Schließlich wird in nächster Zeit noch ein drittes

Gesetz den Nationalrat beschäftigen, das die Übernahme der Angelegenheiten der Luftfahrt, einschließlich der Flugsicherung und des Flugwetterdienstes, die bisher vom Handelsministerium geführt wurden, in den Geschäftsbereich des Verkehrsministeriums vorsieht. Die aus Verkehrssicherheitsgründen notwendige gesetzliche Regelung ist vor allem deshalb unaufschiebbar geworden, weil Österreich der sportliche Segelflugbetrieb wieder gestattet ist.

Vom Ministerrat

Der letzte Ministerrat wurde mit einem eingehenden Bericht des Bundeskanzlers Ing. Dr. Figl über die politischen und wirtschaftlichen Tagesfragen eröffnet. Auf Antrag des Bundeskanzlers stimmte der Ministerrat einer Durchführungsverordnung zu, die den Paragraph 12 des Gehaltsüberleitungsgesetzes genau definiert. Das Gehaltsüberleitungsgesetz sieht in diesem Paragraphen vor, daß Bundesbeamte für unversorgte Kinder eine Kinderzulage erhalten, ohne den Begriff „versorgt sein“ näher zu definieren. Die Durchführungsverordnung erhält nun eine Klarstellung dafür, was unter „versorgt“ zu verstehen ist. Der Ministerrat beschloß weiter auf Antrag des Bundeskanzlers zur Durchführung von Wirtschaftsverhandlungen die Entsendung einer Wirtschaftsdelegation nach Belgrad. Es ist beabsichtigt, das Warenaustausch- und Zahlungsabkommen zwischen Österreich und Jugoslawien auf ein weiteres Jahr zu verlängern; ferner sollen die beiderseitigen Warenlisten für das nächste Vertragsjahr vereinbart werden.

Wyschinski über den Staatsvertrag

Newyork. In seiner Rede im Politischen Ausschuss der UNO-Generalversammlung vom 28. Oktober befaßte sich der sowjetische Außenminister Wyschinski ausführlich mit der Frage, warum der österreichische Staatsvertrag, über den in einer ganzen Reihe von Fragen bereits Einverständnis herrschte, dennoch bisher in der Luft hängt. Wyschinski führte dazu aus: Es ist bekannt, daß bisher in Österreich der von den vier Mächten einvernehmlich gefaßte Beschluß in einer so wichtigen Frage wie der Entnazifizierung und Entmilitarisierung Österreichs nicht durchgeführt wurde. Noch immer befinden sich ehemalige aktive Faschisten und Hitler-Agenten auf verantwortlichen Posten im Staatsapparat. Die Tätigkeit verschiedener faschistenfreundlicher Organisationen und Gruppen verstärkt sich. In den westlichen Zonen Österreichs werden gegenwärtig entschiedene Maßnahmen zur Remilitarisierung unternommen: eine Armee wird wiederaufgestellt, Militärflugplätze werden gebaut und Lager von Kriegsmaterial angelegt sowie Schießplätze errichtet. Weder die Beschlüsse über die Entnazifizierung des Staatsapparates noch über das Verbot jeder militärischen Betätigung in Österreich werden durchgeführt und all dies unter offenkundiger Duldung durch die amerikanischen und englischen Besatzungsbehörden. Im September brachte daher der Sowjetvertreter den Antrag ein, in den Staatsvertrag eine Verpflichtung der österreichischen Regierung aufzunehmen, entschiedene und aktive Maßnahmen zum Kampf gegen den Faschismus zu ergreifen, der auch in Österreich immer frecher sein Haupt erhebt. Aber diese Forderung, daß der Vertrag mit Österreich, der für das gesamte Programm seiner Außen- und Innenpolitik bestimmend sein soll, die neuerliche Weiterführung von Zuständen durch die österreichische Regierung, wie sie durch

den Hitler-Anschluß hervorgerufen wurden, unmöglich machen soll, wird abgelehnt. Es muß auch darauf hingewiesen werden, daß die herrschenden Kreise der Westmächte, die angeblich um jeden Preis den Abschluß des Vertrages mit Österreich anstreben, gleichzeitig die Bestimmungen früher abgeschlossener Verträge nicht einhalten. So wurden beispielsweise bisher die Bestimmungen des Friedensvertrages mit Italien über den Freistaat Triest nicht durchgeführt. Wenn aber der wichtige Vertrag über Triest nicht durchgeführt wird, welche Garantien sind dann gegeben, daß der Vertrag mit Österreich eingehalten wird? Wenn Triest jetzt infolge der Nichtdurchführung des Friedensvertrages mit Italien praktisch zu einem anglo-amerikanischen Stützpunkt geworden ist, welche Garantien gibt es dann, daß nicht auch Österreich in einen solchen Stützpunkt verwandelt wird? Es gibt keine solchen Garantien! Deshalb ist es vollkommen natürlich, daß der Vertreter der Sowjetunion auf der September-Konferenz der Sonderbevollmächtigten in London auch die Frage stellte, daß zunächst der Vertrag über den Freistaat Triest erfüllt werden muß, die Truppen von dort abgezogen werden müssen und damit bewiesen werden muß, daß Verträge nicht nur unterschrieben, sondern auch eingehalten werden. Sonst hat es keinen Sinn, irgendwelche neue Verträge zu unterzeichnen.

Moskau feiert die Oktoberrevolution

Anläßlich des 33. Jahrestages der Oktoberrevolution am 7. ds. nahm Marschall Budjenny, Mitglied des Obersten Sowjets, auf dem Roten Platz in Moskau eine Truppenparade ab. Der Marschall hielt dabei eine Ansprache an die Truppen, in der er u. a. die Erfolge

der Holzwirtschaft gefährdet werde. Außerdem bringt die Ausfuhr von verarbeitendem Holz ein Mehrfaches an Devisen im Vergleich zur Ausfuhr von rohem Holz. Der Streit zwischen Holzproduzenten, die dort hin verkaufen möchten, wo der höhere Preis für Rohholz (Rundholz) erzielt wird — das ist meist das Ausland — und der Holzverarbeitenden Industrie, soll ehest einvernehmlich bereinigt werden. Ein befriedigender Ausweg wird nur durch eine Ra-

tionalisierung gefunden werden können, zu der sowohl auf der Seite der Holzverarbeiter, wie bei den Forst- und Waldbesitzern bereits beachtliche Ansätze vorhanden sind. Nur eine Verringerung der Gesteungskosten wird die Holzherzeuger instandsetzen, mit ihren Preisen innerhalb jener Grenzen zu bleiben, die ihren Abnehmern erträglich erscheinen. Andererseits ergibt sich aus der unzweifelhaft für die Gegenwart und für die nächste Zukunft bestehenden

des letzten Fünfjahresplanes würdigte und erklärte, diese hätten neuerlich die Überlegenheit des Sowjetregimes über das kapitalistische Regime bewiesen. Der Marschall beendete seine Rede mit Hochrufen auf die Oktoberrevolution, die Armee, die Regierung und die Partei und hob den Ruhm Stalins hervor, den er den weisen Lehrer, großen Führer, genialen Feldherrn und Organisator aller Siege des Sowjetvolkes nannte. Nach der Rede begann der Vorbeimarsch der Truppen. Auf der Ehrentribüne vor dem Lenin-Mausoleum nahmen die Abgeordneten des Obersten Sowjets, Vertreter der Wissenschaft und Kunst, Mitglieder des Politbüros und der Regierung, Stachanowarbeiter und ausländische Delegationen an der Feier teil.

Der Weltfriedenskongreß

Von Primarius Dr. Scholl, Mitglied des Österreichischen Friedensrates.

In diesem Jahr ist die Friedensbewegung in der ganzen Welt zu einer mächtigen Kraft geworden. Mehr als 370.000 Unterschriften für das Verbot der Atomwaffen in Wien, mehr als 830.000 Unterschriften in ganz Österreich und mehr als 400 Millionen Unterschriften in der ganzen Welt zeugen dafür. Und dies trotz einer Kampagne der Lüge, der Verleumdung, des Terrors gegen die Friedensbewegung, die in der Geschichte nicht ihresgleichen hat. Um so schwerer wiegt der Erfolg unserer Bewegung, der zeigt, daß auch in Österreich hundertausende Menschen sich nicht verwirren und sich nicht abhalten lassen, für eine entscheidende Forderung zur Sicherung des Friedens, für das Verbot der Atombomben einzustehen.

Dieser Erfolg genügt jedoch nicht, um die Kriegsgefahr zu bannen. Der unheimliche Rüstungstaumel in der Welt, der Krieg in Korea mit dem Massenmord durch Luftangriffe auf die Zivilbevölkerung hat vielen Menschen die Augen geöffnet. Die Gefahr der Ausdehnung des Krieges, der Entstehung neuer Kriegsherde ist außerordentlich groß. Auch unser Österreich spielt in den Plänen mancher skrupelloser Politiker eine Rolle als möglicher Brandherd, wie unter anderem aus den kürzlich von Außenminister Gruber gehaltenen Reden hervorgeht.

Die 400 Millionen Menschen in der Welt, die 830.000 in Österreich, die sich bisher der Friedensbewegung angeschlossen haben, stellen eine gewaltige Kraft im Kampf für den Frieden dar, aber sie genügen noch nicht, um den Frieden zu sichern. Dazu ist es notwendig, alle Menschen, die den Frieden wollen, das heißt, die Mehrheit der Menschen in allen Ländern in die Friedensbewegung einzubeziehen. Dieses Ziel kann erreicht werden. Auch in Österreich haben hundertausende Menschen sich nur deshalb noch nicht entschieden zu unterschreiben, weil sie nicht an die Wirksamkeit dieser Aktion geglaubt haben oder durch Lügen und Drohungen abgehalten worden sind. Aber heißt das, daß diese Millionen Menschen gegen den Frieden sind? Nicht wäre unsinniger! Natürlich will auch die überwältigende Mehrheit unter ihnen nichts sehnlicher als den Frieden, und es muß daher möglich sein, ihre Unterstützung für den Kampf um den Frieden zu gewinnen. Es ist in allen Ländern nur eine Handvoll Menschen, die am Krieg interessiert ist.

Aus diesen Überlegungen und aus den allgemeinen Erfahrungen der Friedensbewegung hat das vorbereitende Komitee für den Zweiten Weltfriedenskongreß eine Erweiterung des Programmes der Friedensbewegung beschlossen, das dadurch den Forderungen aller friedliebenden Menschen gerecht wird, selbst wenn sie mit dem Stockholmer Aufruf aus diesem oder jenem Grund nicht einverstanden waren. Der Aufruf zum Zweiten Weltfriedenskongreß bringt als Grundlage für die Diskussion die folgenden Punkte: Für das bedingungslose Verbot der Atomwaffen; für die internationale Rüstungskontrolle und Abrüstung; gegen jede Kriegshetze und Kriegsvorbereitung

Knappheit an Rohholz auch für die Verarbeiter die Pflicht, eine Reihe von behebbaren Produktionsmängeln abzustellen und die Produktivität ihrer Betriebe zu erhöhen. Jedenfalls soll getrachtet werden, Holz nur verarbeitet — sei es in Form von Papier, Holzhäuser, Möbeln usw. — zu exportieren, was schon wegen der Vollbeschäftigung unserer Arbeiter erwünscht ist.

tung; gegen jede Aggression, das heißt bewaffnete Einmischung eines Landes in die inneren Angelegenheiten eines anderen Landes; für die friedliche Beendigung des Koreakrieges und aller anderen bestehenden Konflikte.

Dazu wurden auf der letzten Sitzung des vorbereitenden Komitees noch die folgenden Ergänzungen vorgeschlagen: Für die Achtung der Charta der Vereinten Nationen; für das Selbstbestimmungsrecht aller Völker; für die Herstellung normaler kultureller und wirtschaftlicher Beziehungen zwischen den Staaten.

Es kann keinen ehrlichen Friedensfreund geben, der nicht diese Forderungen, oder zumindest einige von ihnen, mit gutem Gewissen unterstützen könnte. Für alle Menschen, ob sie nun den Stockholmer Aufruf unterzeichnet haben oder nicht, die mit diesem Programm oder einem Teil davon einverstanden sind, ist Platz in der Friedensbewegung.

Es mag sich ein Mensch vielleicht von einem Verbot der Atombombe nicht viel versprechen, aber er kann mit ganzem Herzen die Forderung unterstützen, daß im Sinne der Erhaltung unserer Unabhängigkeit und des Kampfes gegen alle Kriegsvorbereitungen von unserer Regierung eine Garantie verlangt werden muß, daß Österreich sich an keinen Militärblock anschließen wird. Viele Menschen werden bereit sein, Aktionen gegen die Kriegshetze in der Presse zu unterstützen. Die Mehrheit aller Österreicher, wie immer sie sonst zur Friedensbewegung stehen mögen, wird einverstanden sein, wenn wir im Sinne der Charta der Vereinten Nationen und unseres Selbstbestimmungsrechtes den Abschluß des Staatsvertrages und den Abzug aller Besatzungstruppen fordern. Tausende von Gewerbetreibenden, Kaufleuten und Industriellen, von Künstlern und Wissenschaftlern werden schließlich mit uns für die Wiederherstellung normaler wirtschaftlicher und kultureller Beziehungen mit unseren Nachbarländern und mit allen Ländern überhaupt eintreten. Alle diese Menschen können und sollen Platz in der Friedensbewegung finden, als vollwertige Mitkämpfer, deren Stimme und Meinung angehört und berücksichtigt wird.

Der Zweite Weltfriedenskongreß soll eine freimütige Aussprache aller Menschen sein, die dem Frieden dienen wollen, ob sie nun von vornherein mit unserem Programm einverstanden sind oder nicht. Sein Ergebnis soll ein Statut des Friedens sein, das den Willen der friedliebenden Mehrheit der Menschheit ausdrücken wird.

Aus Österreich werden dreißig Delegierte am Kongreß teilnehmen, die schon ihrer Zusammensetzung nach die Breite der Friedensbewegung widerspiegeln werden.

Mit dem Zweiten Weltfriedenskongreß tritt die Friedensbewegung in eine außerordentlich verantwortungsvolle Phase ihres Bestandes ein; die Mauer der politischen und weltanschaulichen Vorurteile muß durchbrochen werden. Noch ist es Zeit, den Frieden zu retten. Jeder von uns trägt die Verantwortung dafür, es allen Menschen klar zu machen: es geht heute um Leben oder Tod — uneinig zu sterben oder einig zu leben!

Nachrichten

In Innsbruck fand am 1. ds. die Eröffnungsversammlung der **Österreichischen Gesellschaft für Weltraumforschung** statt. Sie erstrebt den Zusammenschluß aller Personen, die an dem Problem der Weltraumforschung und der künftigen Befahrung des Weltraumes sowie an den Aufgaben der volkstümlichen Astronomie und verwandter Gebiete interessiert sind.

Am 7. ds. beging der letzte k. k. Minister des Innern in der Monarchie, **Edmund Gayer**, in voller geistiger und körperlicher

G. B. Shaw

Die fortschrittliche Welt verlor einen ihrer größten Dichter

Am 2. November um 5 Uhr starb George Bernard Shaw im Alter von 94 Jahren. Damit ist der bedeutendste Dramatiker, den die alte Welt im letzten halben Jahrhundert hervorbrachte, dahingegangen.

Shaw, im Jahre 1856 in Dublin geboren, war Ire; der Protest gegen Großbritannien, den Unterdrücker seiner Heimat, lag ihm im Blut. Es ist seinem klaren Kopf und seinem glühenden Herzen zuzuschreiben, daß dieser Protest im Laufe seiner Entwicklung zu einem Kampf gegen die bürgerliche Gesellschaft wurde.

Seine ersten Arbeiten waren Artikel und Aufsätze für den Sozialismus, sein erstes Stück war eine bittere Kritik an der Moralheuchelei der englischen Gesellschaft. Das Publikum reagierte mit Mißvergnügen auf diese Art von „unerquicklichen Theaterstücken“, in denen es, seiner angemaßten Tugendhaftigkeit entblößt, selbst auf die Bühne gestellt wurde. Shaw ging der bürgerlichen Welt mit einer noch nie dagewesenen Schärfe der Satire zu Leibe. Er übergieß sie mit Hohn und dramatisierte ihre Lächerlichkeit. Er erfand eine neue Art von scharf geschliffenem Bühnendialog, in dem eine solche Spannung der Idee herrschte, daß es schien, als ob das Wort die Handlung beflügele. Alle diese Mittel verhalten seiner Gesellschaftskritik zu einer unwiderstehlichen Bühnenwirksamkeit.

In seinem Stück „Pygmalion“ zeigte er, wie eine „unmögliche, tiefstehende und or-

Frische in Wien seinen 90. Geburtstag. Gayer gehörte bis 1918 drei Regierungen an, er war es auch, der 1913 den Generalstabsoberst Alfred Redl der Spionage überführte und dessen Verhaftung veranlaßte.

Die Arlbergstraße zwischen Innsbruck und Zirl wurde in der Nacht vom 1. auf 2. ds. durch einen **Felssturz von der Martinswand** in einer Länge von 200 Meter verlegt. Der Steinschlag hielt die ganze Nacht und auch am nächsten Tag noch an, so daß die Straße gesperrt werden mußte. Durch den Felssturz wurde auch die Leitung der Karwendelbahnstrecke beschädigt. Es entstand ein Kurzschluß und ein Brand, der aber nach Abschaltung der Leitung von selbst erlosch. Nach den Aufräumarbeiten konnte der Verkehr wieder freigegeben werden.

In Anwesenheit einer gewaltigen Menschenmenge verkündete am 1. November Papst Pius XII. auf dem Petersplatz zu Rom das **Dogma von der leiblichen Aufnahme Mariä in den Himmel**. Der Zeremonie, der 37 Kardinäle und beinahe tausend Bischöfe und Äbte beiwohnten, wird in den Annalen der römisch-katholischen Kirche als die

Die Restaurierung der Waidhofner Stadtpfarrkirche

Am Vorabend vor Allerheiligen wurde das Gerüst der Firma Rabas, Wien, abgebrochen. Der Eindruck des von der Firma Hans Jüttner, Wien, neu gestalteten Kirchenraumes war überraschend: die einen waren entzückt, die Größe, Weite und Höhe des Raumes nahm ihnen fast den Atem, andere maulten, daß die farbige Decke verschwunden war. Allen aber ist zu sagen, daß die Restaurierung mit dem Abbrechen des Gerüsts noch nicht beendet ist; fertiggestellt ist nur der Raum. Die von dickem Farbenbelag befreiten Pfeiler steigen wie Fontänen zur Höhe, um über den Kapitälern in dem reichen Rippenwerk auseinander zu strahlen; erst jetzt, nachdem der Grund des Gewölbes in hellem Weiß gehalten ist, offenbart sich reizvoll das Spiel der Rippen, die farbig dem edlen Material der Pfeiler (heimischer Nagelfluh) angeglichen wurden, so daß die tragenden Elemente (Pfeiler, Dienste und Rippen) eine einheitliche Kraft darstellen. Die Wände wurden in einem feinen, bescheidenen Grau gehalten; ihre Funktion ist ja nur, den Lärm der Welt abzuhalten und den Kirchenbesucher zu geistiger Sammlung zu verhalten, damit er sich dem Ewigen erschließe, das durch die grandiosen Glasgemälde Brusenbauchs auf ihn einströmt. Man wird dies erst so recht verstehen, wenn die beiden Lichtlöcher, die derzeit noch mit gewöhnlichem Drahtglas versehen sind, durch Glasgemälde, die den neuen gleichwertig sind, verschlossen werden.

Es war natürlich, daß man in der gotischen Zeit vor allem die Stirnwand des Raumes, den Priesterchor fast ganz in Steinwerk und Glas auflöste. Das neueste Werk Brusenbauchs, das Glasgemälde mit dem Thema „der Gnadenstuhl“, reißt denn auch jetzt den Blick des Kirchenbesuchers nach vorne. Dem Thema stand gewiß auch die Nähe des Sonntagberges Pate, aber es sollte vor allem die Idee des Meßopfers zum Ausdruck bringen, das davor auf dem Hochaltar täglich dargebracht wird. Gott Vater, in einen tiefblauen Mantel gekleidet, den reizende Engeln auseinanderhalten, hat mit seinen Händen das Opfer der Erlösung angenommen, den Erlösungstod seines eigenen göttlichen Sohnes; aus den Wunden des Gekreuzigten strömt das Blut der Versöhnung, das wiederum Engel in goldenen Kelchen auffangen, damit es durch die hl. Sakramente den Menschen das Heil bringe; andere Engel stehen andächtig mit Leuchtern zur Seite, um dem Mittler zwischen Gott und den Menschen schuldige Ehrfurcht und Huldigung zu erweisen. Das Werk der Erlösung Jesu Christi und des-

dinäre Blumenverkäuferin sich durch Unterricht bei einem Spezialisten in einigen Monaten die Sprechweise der feinsten Kreise aneignet, bei einer hochstehenden Dame eingeladen wird und sich in jeder Beziehung als besser, kräftiger und höherstehend erweist als die beste Gesellschaft. Die Komödie „Der Arzt am Scheideweg“ ist eine genial vorgebrachte Anklage gegen die bürgerlichen „Modeärzte“, deren unwissenschaftliche Anmaßung die Rolle der Medizin in der Gesellschaft korrumpiert. Seine rührendste Figur, die „Heilige Johanna“, die sich durch ihren Volkspatriotismus gegen die adeligen Großen und durch ihren gesunden Menschenverstand gegen die autoritäre Kirche vergeht, wird von beiden Mächten verbrannt.

Vor der Wucht und der Durchschlagskraft G. B. Shaws war die bürgerliche Theaterkritik ohnmächtig und verlegen. Die Neuartigkeit und die Vehemenz seines Angriffes durchbrach alle Verteidigungspositionen der Gesellschaft, die er anprangerte. Umsonst versuchte die bürgerliche Öffentlichkeit Shaw als einen exzentrischen Spaßmacher hinzustellen. Gegen seine Schläge gab es keine Parade. Und niemand konnte übersehen, daß es ihm mit seinen witzigsten und besten Aussprüchen blutig ernst war.

Auf die Frage: „Was halten Sie von der Zivilisation der weißen Rasse?“ antwortete er: „Das wäre eine wunderbare Sache!“ Und er dachte dabei sehr ernsthaft an die Gewaltanwendung amerikanischer und englischer Imperialisten gegen die farbigen Völker. Seine tiefe künstlerische Verantwortlichkeit gegenüber den großen sozialen

feierlichste der letzten hundert Jahre eingehen. Man schätzt, daß an der Feierlichkeit etwa 700.000 Gläubige aus aller Welt teilnahmen.

Zwei Angehörige der Nationalistischen Partei auf Portoriko, Griselo Torresola und Oscar Collazo, versuchten am 1. ds. mittags in Blaire House, wo **Präsident Truman** während der Umbauten im Weißen Haus wohnt, einzudringen und den Präsidenten zu ermorden. Die Polizei erwiderte sofort das Feuer und tötete einen der Attentäter, der andere blieb mit schweren Verletzungen liegen. Von drei Polizisten, die im Verlauf des Feuerwechsels ebenfalls schwer verletzt wurden, starb einer im Spital. Truman selbst nahm wenige Minuten nach dem Attentat seine Arbeit wieder auf.

Ein Paket, das **85 Giftschlangen** enthielt, wurde vor einigen Tagen aus einem parkenden Automobil in München gestohlen. Kinder fanden dieses Paket in einer Hausruine, öffneten es und begannen mit den glücklicherweise vom Frost erstarrten Schlangen zu spielen. Passanten, die dies bemerkten, alarmierten die Polizei. Die Giftschlangen wurden vorläufig im Münchner Zoologischen Garten „interniert“.

sen Annahme durch den ewigen Vater wird überstrahlt von hl. Geist, der ja die personenhafte Liebe Gottes ist: sein Symbol, die Taube, umgeben von sieben blauen Flammen. Sinnbild seiner sieben Gaben, füllt das obere Maßwerk des Fensters. Das Bild des Gnadenstuhles ruht auf drei alttestamentlichen Tafeln: in der Mitte, die Stammeltern unter dem Schicksalsbaum des Paradieses, von dem sich die Menschen den Tod geholt haben; darüber steigt das Holz des Kreuzes auf, dessen Frucht das ewige Leben ist; zur Seite links das Vorbild des blutigen Opfers am Kreuze, Abraham schickt sich an, seinen Sohn Isaak zu opfern; zur rechten Seite der Prototyp des unblutigen Meßopfers, Melchisedech bringt zum Dank für den Sieg des jungen Abraham Brot und Wein dem einzigen, wahren Gotte dar.

Vor diesem prachtvollen Gemälde steht nun der alte Schreinaltar und nun spürt jedermann, daß er keineswegs zu klein ist und einer künstlichen Verlängerung bedarf. Die alten gotischen Altäre waren meist nicht hoch (Ausnahmen gibt es); der Schrein mit seinen lebendigen Gestalten setzt sich eben im Glasgemälde fort. Wozu hätte man denn gerade hinter dem Hochaltar die Wand fast völlig aufgelöst, wenn man die Fenster wieder mit einem hohen Retabel (die Rückwand des Altares) verstellte hätte? Der Altar ist gewissermaßen die Perle; die nicht minder prachtvolle Fassung waren die Großgemälde in den Fenstern. Die Stätte des Opfers, ja der ständigen Gegenwart Jesu Christi in der Eucharistie, an die das ewige Licht fortwährend erinnert, verdient es, durch einen besonderen Aufwand an Kunst ausgezeichnet zu werden.

Der große Abstand des schwachen Menschen von seinem heiligen Gott verlangt eine einfachere Gestaltung des Raumes der Gläubigen, des sogenannten Kirchenschiffes. Um des großen, gemeinsamen Zieles wegen, der Anbetung des Dreieinigigen Gottes durch die gläubige Gemeinde, kann nicht jeder Regung privater Frömmigkeit und Andacht genügt werden; dieser kann in der Andachtssecke der Wohnung nach persönlicher Neigung voll entsprochen werden; es wäre nicht nur unmöglich, sondern ungerecht, privaten Wünschen nach diesem oder jenem Bild nachzukommen, wenn dadurch die nun endlich erreichte, schlichte, aber sachliche Einheit beeinträchtigt würde.

Während bisher die in verschiedener Höhe aufgehängten Kreuzwegbilder die Wand zerrissen, werden künftig je sieben Stationen in den Nischen unter den Emporen in einem fortlaufenden Rahmen einge-

Fragen seiner Zeit enthüllt er in Aussprüchen wie: „Einzig und allein um der Kunst willen fände ich es nicht der Mühe wert, auch nur einen einzigen Satz zu schreiben.“

Shaw bekannte sich zum Sozialismus, zur Sowjetunion und er bewunderte Stalin. Auf die Frage, ob man in England mit dem Sozialismus auf die „internationale Entwicklung“ warten müßte, antwortete er: „Nicht im geringsten! Stalin hat uns gezeigt, daß der Sozialismus in einem einzigen Land nicht nur möglich, sondern der richtige Weg ist.“ Und anlässlich des ersten Jahrestages des Sieges der Sowjetarmee über den Faschismus sagte Bernard Shaw zu einem Korrespondenten des Moskauer Radio: „Meine Grüße gehen heute nach der Sowjetunion und aus diesem Anlaß möchte ich daran erinnern, daß ich die Größe und die Macht dieses Landes von dem ersten Tag seines Bestehens an vorausgesehen habe und daß ich diese Meinung zwanzig Jahre lang überall vertreten habe.“ Und im Jahre 1949 erklärte er anlässlich des bevorstehenden 70. Geburtstages Stalin: „Stalin ist der große Verteidiger des Friedens, ihm verdankt die Sowjetunion ihre Stärke und Einheit. Diese Stärke aber sichert den Weltfrieden.“

Der bekannte deutsche Dichter Arnold Zweig nennt Bernard Shaw den letzten großen schöpferischen Geist außerhalb der sozialistischen Hälfte unseres Planeten. Nichts zeigt so sehr den inneren Zerfall der kapitalistischen Welt, als daß sie ihre großen Geister nicht mehr erträgt. Angesichts seines kompromißlosen und bedingungslosen Eintretens für den Weltfrieden, seiner Freundschaft für die Sowjetunion und für den Fortschritt, versuchten sie ihn als

teilt, dessen Basis eine Holzwand sein wird, die die seitlichen Kirchenbänke gegen die Kälte der Mauer abschirmen wird.

Schon die Beseitigung der Luster hat die Akustik des Kirchenraumes wohlwollig beeinflusst; immer aber blieben noch Klagen offen, daß man unter der Musikempore den Prediger von der Kanzel schwer verstehe. Der Grund liegt offen zu Tage; die Kanzelhöhe brachte es mit sich, daß der Schall der Stimme an der Brüstung der Musikempore sich brach, noch ehe er in den Raum darunter eindringen konnte. Spricht der Priester jedoch vom Speisgitter aus, wird er sowohl auf dem Kirchenchor wie darunter gut verstanden. In den Großstädten und manchen Landkirchen ist man überhaupt vielfach von der Benützung der Kanzel zum Teil aus liturgischen Gründen abgekommen, weil Predigt und Opfer eine Einheit bilden sollen, aber es sind, wie wir an unserer Kirche erleben, gewichtige Gründe der Raumakustik dabei nicht minder wirksam gewesen. Es genügt meist, daß der Sprecher von einem etwas höher gestellten Pult (Ambo, schon in der altchristlichen Kirche gebräuchlich!) aus sich zum Volk wendet. Das Volk soll wohl den Sprecher sehen, aber es soll ihm durch einen zu aufwändigen Kanzelbau auch die Sicht auf den Altar nicht behindert werden, wie es bisher der Fall war.

Noch immer wird der neue Seitenaltar vermißt; vorläufig müssen wir uns mit einer Notlösung begnügen. Noch fehlen die Mittel, um nach mehr als zehn Jahren das Altarwerk fertig stellen zu lassen. Nach dieser Klarstellung der Idee und Absicht kann die Diskussion weiter gehen; es ist gut, auch auf die Gefahr hin, daß manches Urteil mangels an entsprechender kunstgeschichtlicher und liturgischer Schulung fehlt geht, wenn sich die Allgemeinheit eingehend interessiert und bemüht, in den Sinn tiefer einzudringen. Ist es doch auch ein Zweck des Gotteshauses, nicht nur darin Gott die Ehre zu erweisen, sondern auch zu einem tieferen und ernsteren religiösen Denken zu veranlassen. Das Kirchenchor, das die Generationen eines halben Jahrtausends ein- und ausgehen gesehen hat, ist geöffnet und ladet ein: „Kommt und sehet!“ Noch mehr: „Kommt und hört, was der Herr spricht: er spricht von Frieden zu seinem Volk!“ Dr. J. Landinger.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt, Geburten: Am 31. Oktober ein Mädchen Ingeborg Katharina der Eltern Josef und Ingeborg Speckmayer, Schlosser, Windhag, Siedlung Reifberg 139. Am 30. Oktober ein Mädchen Elfriede der Eltern Leopold und Rosina Plank, Straßenwärter, Ybbsitz, Maisberg 45. Am 2. November ein Mädchen Elfriede Maria der Eltern Hermann und Adelheid Tramberger, Bäckergehilfe, Waidhofen, Weyerstraße 50. Am 2. November ein Mädchen Helene Franziska der Eltern Gerhard und Augustine Fangmeyer, Landarbeiter, Windhag, Rotte Walcherberg 16. — **Eheschließung:** Am 5. November Josef Eibl, Kellner, Zell a. Y., Burgfriedstraße 2, und Martha Petter, Friseurin, Waidhofen, Hintergasse 17. — **Todesfälle:** Am 31. Oktober Rosa Andraszek, Modistin, Zell a. d. Ybbs, Sandgasse 2, 69 Jahre. Am 2. November Johann Mühlberger, ohne Beruf, unbekanntes Aufenthaltsort, 47 Jahre. Am 3. ds. Daniel Obermüller, Rentner, Waidhofen, Patental 17, 81 Jahre.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Am Sonntag den 12. ds.: Dr. Karl Fritsch.

„unverantwortlich und nicht ernst zu nehmen“ hinzustellen. Kein Druck, der in dem von Kriegs- und Antisowjetysterie geschüttelten England auf Shaw ausgeübt wurde, brachte ihn auch nur ein Jota weit von seinem Eintreten für den Fortschritt ab. Als man in Österreich von kirchlicher Seite gegen seine „Heilige Johanna“ Stimmung machte, sandte er ein Telegramm an die „Volksstimme“, in dem es heißt: „Katholiken, die den Kommunismus ablehnen, lehnen auch Christus und Petrus ab.“

Die Arbeiterklasse und die fortschrittliche Menschheit trauert um einen der größten Dichter und um einen unermüdeten Kämpfer für ihre Sache.

G. B. Shaws letzte Worte, bevor er das Bewußtsein verlor, waren: „Ich möchte schlafen, schlafen.“ Die Landarbeiter der Ortschaft Ayot, in der er starb, lasen bei Morgengrauen auf ihrem Weg zur Arbeit die am Tor angeschlagene Nachricht vom Tod des Dichters. Sie lautete: „Mr. Bernard Shaw ist heute früh eine Minute vor 5 Uhr (5.59 Uhr mitteleuropäischer Zeit) verschieden. Er hat mit den Gaben seines Genius die ganze Welt bereichert.“

Die Presseberichterstattung wurden in das Sterbehaus geladen, um von dem toten Genie Abschied zu nehmen. Das deutsche Radio sendete einen tiefempfundnen Nachruf. Der Präsident Indiens Pandit Nehru gedachte in einer Rede des toten Dichters. Zum Zeichen der Trauer über Shaws Tod waren am Todestag alle Schulen und Hochschulen Indiens geschlossen.

Heldenehrung russischer Soldaten. Wie alljährlich fand auch heuer am Sonntag den 5. ds. auf dem städt. Friedhof eine Helden-gedenkfeier für die im Kampf gegen den Hitlerfaschismus gefallenen Sowjetsoldaten statt. Eine große Anzahl Schulkinder und Erwachsener stand Spalier an den Gräbern der russischen Soldaten. Die Stadtgemeinde Waidhofen war vertreten durch Bürgermeister Kommerzialrat A. Lindenhöfer, Vizebürgermeister Sterneckner und Vizebürgermeister Helmettschläger. Von den Ybbstalwerken war Ober-Ing. Komarow als Vertreter des Generaldirektors anwesend. Auch die Österr.-Sowjetische Gesellschaft war durch eine Abordnung vertreten. Ebenso stellte Gendarmerie und Polizei je eine Abordnung. Die Feier wurde von der Stadtkapelle mit einem Trauerchor eingeleitet. Anschließend hielt der russische Stadtkommandant die Gedenkrede, in welcher er unter anderem ausführte, daß die Welt während des zweiten Weltkrieges Zeuge des gewaltigen Triumphes der sowjetischen Armee war und daß niemals dieser Heldentat für Freiheit und Unabhängigkeit aller Länder vergessen werden soll. Die Politik der heutigen Kriegshelzer ist zum Untergang verurteilt, weil die Kräfte der Demokratie und die Kräfte der Volksmassen entgegenstehen. An der Spitze der fortschrittlichen antiimperialistischen Kräfte steht die Sowjetunion. Die Front des Friedens wächst und erstarkt, Ewiger Ruhm den Helden der sowjetischen Armee, welche für die Freiheit und Unabhängigkeit aller großen als auch kleinen Länder gefallen sind. Es lebe der Friede und die Freundschaft zwischen den Völkern der Sowjetunion und dem österreichischen Volk! Worte des Dankes und des Versprechens, für den Frieden zu kämpfen sprach Franz Leimer als Obmann der KPÖ-Gebietsleitung Waidhofen, der Angestellten-Betriebsratsobmann von Böhlerwerk und der Kulturreferent. Während der Kranzniederlegung intonierte die Stadtkapelle das Lied vom „Guten Kameraden“.

Wöß, der durch seine Sicherheit und seinen Kontakt mit dem Orchester, aber auch durch seine angenehme Schlichtheit und Zurückhaltung wesentlich zu dem Erfolg des Abends beitrug und sich die Sympathie des Publikums erwarb. Wir hoffen, bald wieder mit einem Konzert dieses ausgezeichneten Orchesters überrascht zu werden.

Zum Konzert des N.ö. Tonkünstlerorchesters. Das N.ö. Tonkünstlerorchester, das zu hören wir in unserer Stadt zum erstenmal am Samstag den 4. ds. Gelegenheit hatten, hat sich die Pflege der Musik gerade in Österreich, dem Herzland der europäischen Musikkultur, zur besonderen Aufgabe gestellt. Aus diesem Grund und im Wissen um die volksbildnerische Rolle, die der Musikpflege ganz allgemein zukommt, hat die n.ö. Landesregierung die Förderung des N.ö. Tonkünstlerorchesters durch den Verein „N.ö. Tonkünstlerorchester“ beschlossen. Zweck und Ziel des Vereines ist in erster Linie die Hebung des musikalischen Kulturstandes im Lande Niederösterreich. Zur Erfüllung dieser Aufgabe ist die Veranstaltung von Konzerten in allen größeren Orten des Bundeslandes vorgesehen. Das Programm dieser Konzerte wird in weitgespannter Schau sowohl der geistigen Fortbildung wie auch der Unterhaltung dienen. Die weiträumige und großzügige Planung aber setzt den Aufbau einer umfassenden Besucherorganisation auf breiter Basis voraus. Nur so ist die systematische Heranführung vorerst fernestehender Kreise zur Musik durchführbar und nur so können die notwendigen billigen Eintrittspreise ermöglicht werden. Der Verein „N.ö. Tonkünstlerorchester“ richtet daher an alle Freunde der Musik nun die Bitte, den Verein durch Beitritt als gründendes, außerordentliches oder ordentliches Mitglied in seinen Bestrebungen zu unterstützen.



**Weihnachts-
und Neujahrs-
Glückwunschkarten**

in jeder Ausführung

DRUCKEREI STUMMER
Waidhofen a. d. Y., Obere Stadt
Telephon 35 und 177

Von der Feuerwehr. Am Samstag den 11. ds. begeht die Freiwe. Feuerwehr der Stadt Waidhofen a. Y. ihr alljährliches Gründungsfest, das diesmal mit der feierlichen Überreichung der Auszeichnungen für verdienstvolle Feuerwehrmänner mit den für 25- und 40jährige Feuerwehrdienstzeit gestifteten Medaillen verbunden sein wird. Die Überreichung der Auszeichnungen wird im Rathaussaal durch Bürgermeister Kommerzialrat Lindenhöfer in Gegenwart des Bezirksfeuerwehrkommandanten und des Stadtrates vorgenommen. Es steht den Angehörigen der zu dekorierenden Feuerwehrmänner frei, an der Feier im Rathause teilzunehmen. Nach Beendigung derselben finden sich alle Kameraden und ihre Angehörigen im Feuerwehrheim Gasthof Lindenhöfer-Stumföhl zu fröhlichem, kameradschaftlichem Zusammensein ein. Die Dekorierungsfeier wird um 19 Uhr, die kameradschaftliche Zusammenkunft um 20 Uhr be-
ginnen.

Erster Waidhofer Bezirksjägetag 1950. Der am Sonntag den 5. ds. abgehaltene erste Waidhofer Bezirksjägetag war trotz des äußerst schlechten Wetters erfreulicherweise gut besucht. Nach der von Prälat Dr. Landlinger in der Stadtpfarrkirche geleiteten Festmesse mit St. Hubertus-Ansprache marschierten 250 Weidmänner unter Vorantritt der Musikkapelle Lindner zum Tagungslokal im Brauhausgasthof, dessen Saal die Jägerschaft bis auf das letzte Plätzchen füllte. Bezirksjägermeister Dipl.-Ing. Karl Forster konnte unter anderen den Vertreter des Landesjagdverbandes, Geschäftsführer Göstl, Bezirkshauptmann Dr. Simmer und die erschienenen Ehrengäste begrüßen. Nach der Berichterstattung über das verfllossene Jahr referierte der Bezirksjägermeister noch über die Hegearbeit und Ziel und Zweck der Hegegemeinschaften. Er verwies auf die Wichtigkeit der gemeinsamen Erstellung des Abschlußplanes durch die Hegegemeinschaften und betonte, daß dies die vorderste und erste Aufgabe einer Hegegemeinschaft zum Nutzen und zum Schutz des Reh- und Nutzwildes sein muß. Der Abschlußplan soll ein richtiges Bild des Revieres geben, er soll die Photographie des Revieres sein und darf daher nicht gedankenlos erstellt werden. In einem ausführlichen, verständlichen und sehr interessanten Referat behandelte der Vertreter des Landesjagdverbandes Göstl aktuelle Verbandsangelegenheiten, so unter anderem die Versicherungs- und Zeitungsfrage. Der in den Waidhofer Lichtspielen zur Vorführung gebrachte Kapitalhirschfilm aus dem Gatter Schneeberg fand wegen seiner reichen und herrlichen Ausgestaltung die allgemeine Zustimmung der Weidmänner. Die jagdgebietsweise im Festsaal der Bundesförsterschule außergewöhnlich zahlreich aufgelegten, im laufenden Jahr erbeuteten Trophäen fanden lebhafteste Bewunderung und konnte mit Befriedigung festgestellt werden, daß in einigen Jagdgebieten des Bezirkes die weidmännische Enthaltsamkeit bereits Eingang gefunden hat. Nachdem der Vorsitzende, Bezirksjägermeister Dipl.-Ing. Forster die anwesenden Weidmänner in schwingvollen Worten zu einer tatkräftigen Mitarbeit auch in Zukunft innerhalb der Hegegemeinschaften aufgefordert hatte, dankte er den Erschienenen herzlich und schloß den Bezirksjägetag mit einem kräftigen „Weidmannsheil“.

Waidhofer Volksbühne. Alles ist gespannt auf die Eröffnungsvorstellung der Waidhofer Volksbühne am Samstag den 11. ds. um 20 Uhr im Inführ-Saal. Das verehrliche Theaterpublikum wird, wenn es den Saal betritt, schon eine große Überraschung erleben. Eine herrliche Bühnenvorderseite, geschaffen von den heimischen Künstlern Prof. Losbichler und Prof. Mahler, gibt dem Raum ein festliches Gepräge. Die Bühne wurde um Merkwürdiges gehoben und ab der 5. Parkettreihe außerdem eine erhöhte Sitzstrade eingebaut, die es jedem Besucher ermöglicht, die Vorgänge auf der Bühne mit guter Sicht zu verfolgen. Es wurde somit alles getan, um dem p. t. Publikum den Aufenthalt im Theater so angenehm als nur möglich zu gestalten. Die Darsteller bzw. ausübenden Mitglieder des Vereines, aus allen Schichten der Bevölkerung bunt zusammengewürfelt, werden durch gutes Spiel den Beweis erbringen, daß nur im einigen Zusammenwirken aller Volksschichten nicht nur künstlerisch Wertvolles geleistet werden kann, sondern darüber hinaus das Stadtsaalprojekt doch eines Tages greifbare Formen annehmen muß. Nun bedarf das Bemühen des Vereines nur mehr der Unterstützung durch die Bevölkerung, die lediglich durch den steten Besuch der Vorstellungen ihr Scherflein beitragen soll. „Der Raub der Sabinerinnen“, ein köstliches Lustspiel, ist der Auftakt für weitere gediegene Darbietungen im Spieljahr 1950/51. Karten im Vorverkauf und Auskünfte über den Beitritt

als unterstützendes Mitglied der Theater-gemeinde bekommt man in der Papierhandlung Ellinger.

Die Österreichisch-Sowjetische Gesellschaft gibt bekannt, daß Sonntag den 19. ds. um 10 Uhr vormittags im Kino eine Matinee vorstellung stattfindet. Zur Aufführung gelangt der Spitzenfilm „Stürmischer Lebensabend“ sowie ein Beiprogramm. Diese Veranstaltung soll besonders dem 33jährigen Bestehen der Sowjet-Union und den Friedensbestrebungen unserer beiden Völker gewidmet sein. Alle Mitglieder und Freunde von Waidhofen, Zell und Umgebung sind besonders zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen!

**Haus-
Wasserversorgungs-
anlagen** mit Vollautomatik zu günstigen Preisen. Fachmännischen Einbau garantiert
Installateur

ERNST DURST
Ruf 232 Waidhofen a. Y., Ob. Stadt 13

Pfadfindergruppe Waidhofen a. d. Ybbs. Anlässlich des Heiligen Jahres veranstaltet die Gruppe im Heim neben der Stadtpfarrkirche am ersten Adventsonntag den 3. Dezember eine numismatische und philatelistische Ausstellung mit der Devise „Rom — Carnuntum“. Wir laden die Bevölkerung von Waidhofen und des Ybbstaales, besonders aber die Jugend zu dieser einmaligen Ausstellung herzlich ein. Näheres die Plakate.

Öffentliche Versammlung. Gottlieb Fiala, Vizepräsident des Österr. Gewerkschaftsbundes, spricht am Samstag den 11. ds. um 19.30 Uhr im Gasthof Fuchsbauer in einer öffentlichen Versammlung über „Was hat dich die Putschlüge gekostet?“ Die Wahrheit über den Kampf der österreichischen Arbeiter gegen die Teuerung.

Gewerkschaft der Eisenbahner. — Eisenbahnerversammlung. Am Sonntag den 12. ds. um 9 Uhr vormittags findet im Gasthaus Eibl, Zell, eine Eisenbahnerversammlung statt. Es spricht zu dem Thema „Das Lohn- und Preisabkommen“ und zu anderen aktuellen Eisenbahnerfragen Kollege Adolf Krättschmer, Zentralausschussmitglied aus Wien.

Todesfälle. Am 1. ds. ist in Ulmerfeld der Waidhofer Schlossermeister Josef Windhager zu Grabe getragen worden. Er stand im 80. Lebensjahre und übte das Schlosserhandwerk durch drei Jahrzehnte in unserer Stadt aus. Vor Jahresfrist übersiedelte er nach Hausmening, wo seine Gattin Johanna ein Haus besitzt. Seine Waidhofer Berufskollegen begleiteten ihn auf seinem letzten Wege. R. I. P. — Am 2. ds. ist in Windischgarsten der ehemalige Ebmeister der Fa. Bammer, Engelbert Wurm, im 72. Lebensjahre gestorben. Wurm war ein alter Waidhofer Sensenschmied und langjähriges Mitglied der Freiwe. Feuerwehr. Er erfreute sich hier wegen seines stets guten Humors großer Beliebtheit. Alle, die ihn kannten, werden ihm ein gutes Gedenken bewahren!

Verkehrsunfälle. Am 2. ds. vormittags ereignete sich in der Weyererstraße vor der Brücke über den Schwarzbach gegenüber dem Werksgebäude der Fa. Talos zwischen einem Lastkraftwagen und einem kleinen Lieferwagen ein Verkehrsunfall, bei dem Personen- und Sachschaden entstanden ist. Das Verschulden in diesem Falle dürfte beide Fahrer treffen. Während der eine in der Mitte der Fahrbahn fuhr, ist der andere zu schnell gefahren. — Am 4. ds. um 14.45 Uhr hat sich ebenfalls in der Weyererstraße in der Nähe des Hauses Nr. 30 ein Ver-

Waidhofer Ratsbeschlüsse aus den Jahren 1553 bis 1560

- 15. Juny 1554.
Den Schustern ist heute befohlen und aufgeladen worden, daß sie am Feiertag vor elf Uhr keinen Laden eröffnen sollen, weil damit von christlicher Ordnung wegen, dißfalls auch eine Pollizey erhalten werde. Insimil; (desgleichen) solle auch den Fragern (Wachszieher) befohlen werden.
- 3. Jully 1554.
Fleischhacker sind beordert und ihnen aufgetragen worden, daß sie das Waltfleisch um 5 Kreuzer und das hungarische um 6 Kreuzer sollen geben, hierüber auch selbst bedenken, daß sonst in der Not das Waltfleisch nicht bekommen mag werden.
- 4. Jully 1554.
Landauer ist heute an Wolfgang Kirchengers statt zu einen Torsperrerr beim Spitalthor neben den Pruckner aufgenommen worden.
- 6. Augusty 1554.
Pruckner soll seynes Ambs am Spitalthor bemüßigt und hiefür Leonhart Köpelpelhuber erklärt und aufgenommen werden, hat angelobt.
- 4. Decembris 1553.
Weil der Wind dieser vergangenen Tage des Dach am Gottsacker herabgerissen, ist demnach berathschlagt worden, dem Herrn Prechtl zu seinem Ankauff soliches anzubringen und mittlerweile mit der Auf-

richtung desselben, Verzug und Stilstand zu gehalten.

- 15. Septembris 1557.
Eustachius Franzos ist in den Schulthurn geschafft und darinnen so lang festzuhalten befohlen worden, bis seine Glaubiger auf einen gewissen Tag fürbeordert werden.
- 21. Apprilllis 1559.
Johann Enghard Studiosus zu Bamberg, weiland Lucas Enghards Sohn, Bürger alhier bewilligt der Ersame Rath zur Hilfe und Beförderung seiner Studien 14 Thaller welche er nützlich und wohl anlegen solle.
- 26. January 1560.
Kirchendiener Erhart Plint ist heute vorgekommen und angezeigt, wiewohl er sich bei der Pfarrkirchen mit läuten, wie bei der Uhr und sonst in der hl. Kirchen nach seinen Posten umsehe, so bekäme er weder von dem ainen, noch von dem andern keine Besoldung, noch auch sonst gar keine Hülff, damit er sich unterhalten und ernähren möchte. Bitte demnach mit sonder Fleiß sich seines Ellends und Armut zu erbarmen und ihm nur ain geringes Unterhaltung zuzuordern. Nachdem ain Ersamer Rath seinen Flaiß und Armuth sich vergewissert, haben sie demnach dem armen Plint Erhart die Pfirnde aus dem Spital gegeben und bewilligt, die soll und mag er durch sein Weib holen lassen und soll ihm wie den andern Spitalern täglich verabfolgt werden. Da aber gemelter Erhardt dieser Zeyt keine Zubusse gehabt hat, haben ein Ersamer Rath den Kirchenmaister Hannsen Tanzer befohlen, ihm ein Pfund Pfening zuzustellen und ihm weiter

befohlen, daß er wie bisher allenthalben fleißig sein solle. Der Erhardt hat sich der Pfirnde des verordneten Pfund Pfennings mit dem höchsten bedankt und daneben zugesagt, er wolle seinen Dienst in der Kirrch mit läuten. Altar decken, dazu die Uhr am Kirrchthurn ordentlich herrichten, fleißig seyn und sich überall treulich und wohl verhalten.

- 26. January 1560.
Fiat ut petitur und ist solichs Verwaltung des Thürrlsperrens ferner vom Sebastian Rohrdorffer befohlen worden. Nämlich in dergestalt, daß er Winterzeit um 8 Uhr und im Sommer um 9 Uhr abends zusperrn und dann soll Polizey nach solicher Stunde weiter nicht mehr aufsperrn. Aber sonst soll er Winters und Sommerzeit zeitlich morgens wann man ungewöhnlich zeitlich morgens Zeit oder bei Tag anpochen will, aufsperrn. Der Rohrdorffer hat solichs versprochen allen fleißig und treulich nachzukommen mit Mund und Hand zugesagt.
- 30. Decembris 1560.
Stadtschlüssel: Nachdem heute vorgekommen wie zur ungewöhnlichen Zeyt die Statthöre durch die Torsperrerr eröffnet und die follen Zapfen (?) hinaus gelassen worden, ist demnach berathschlagt worden, dem Herrn Pluemenrad als angehenden Stadtrichter befohlen worden, daß er die Schlüssel zum Thürrl und allen Stadttören alle Nacht in seiner Verwahrung behalten und dieselben erst frühmorgens den Thürrl und Thorsperrerr auf ihr Ersuchen zustellen solle.

- 27. Novembris 1559.
Nachdem Wolfgang Kollers Sensenschmids Weib mit ainen Sensenschmidsknecht Georg Gnäster das Laster des schändlichen Ehebruchs begangen, welches auch beyde Personen zugeben, sind sie demnach bey 12 Tagen in Gefängnis Verwahrung gehalten und am gestrigen Samstag unter der ganzen Predigt und Hochamt am Kirchenhoff nebeneinander zu Paaren verschlossen gestanden und hiemit vernämlich eine öffentliche Schande und Puaß erlitten. Ab heute sind beide Personen mit einer hefftigen Warnung und Vermainung aus dem Gefängnis gelassen und dem Knecht aufgezeigt worden, daß er sich an andern Ort begeben solle.
- 14. Juny 1557.
Dem Pader am Ibbspad ist verordnet und ihm vorgehalten worden, dieweil er mit Lumpenwerkh zusammen kommen, ist das Bad ganz und gar pauffällig worden, daraus auch gar nichts gebessert werden kann, item er jung und unerfahren und er dem Pad nicht vorstehen und er der Gemaine nicht dienstlich sein könne, entschied der Ersame Rath ihn beim Pad nicht bleiben zu lassen. Er solle sich um eine andere Padstuben umsehen, dagegen werde der Ersame Rath in seiner großen Nothdurft um einen tauglichen und verständigen Wuntarzt bewerben, auf daß die Gemaine in sterblichen und friedlichen auch sonstigen Zufällen versorgt und versehen möge seyn.
- 24. Novembris 1559.
Hannes Ibbser Pader ist als Thürrlspererr beim Ibbstürrl aufgenommen worden.

(Fortsetzung folgt.)

kehrsunfall ereignet, bei dem zwei Lastkraftwagen aneinandergelassen sind. Der Sachschaden ist in diesem Falle gering. Personen waren nicht gefährdet. — Am 7. ds. um 10.04 Uhr sind an der gefährlichen Straßenecke beim Hause Wienerstraße Nr. 21 (Gasthaus Gaßner) zwei Personenkraftwagen aneinandergestoßen. Beide Autolenker dürften der Meinung gewesen sein, die Straßenecke noch rechtzeitig passieren zu können. Da dies jedoch nicht mehr möglich war, benützte der aus der Richtung Stadt kommende Kraftfahrer den rechten Gehsteig zum Vorbeifahren. Dieses unüberlegte Fahren bildete nicht nur eine Gefährdung eventuell dort verkehrender Fußgänger, sondern hat auch zu dem Unfall geführt. Die vorstehend angeführten Unfälle zeigen wieder, daß bei einer Minute langsamer Fahrt mehr erreicht ist, als durch übertriebene Hast, die dann zu Zeitverlusten und, was noch unverantwortlicher ist, zur Gefährdung von Menschenleben führen kann. Da die Straßenecke beim Hause Wienerstraße Nr. 21 (Gasthaus Gaßner) die meisten Unfälle aufzuweisen hat und die Weyerstraße in ihrer Gesamtlänge äußerst schmal ist, wird allen Kraftfahrern ein besonders vorsichtiges Fahren angeraten. Sie bewahren sich dabei selbst vor Personen- und Sachschaden und gefährden keinen Mitmenschen, der genau so wie sie berechtigt ist, die Straße zu benutzen.

Zell a. d. Ybbs

Freiw. Feuerwehr. — Ehrenzeichenverleihung. Am Samstag den 28. Oktober fand im festlich geschmückten Saale des Gasthofes Eibl die Verleihung der Ehrenzeichen für 25- und 40jährige verdienstvolle Tätigkeit im Dienste der Freiw. Feuerwehr und des Rettungswesens statt. Hauptmann Grasberger eröffnete um 19.30 Uhr die Festversammlung und begrüßte den Bezirkskommandanten Kupfer, Bez.-Kmdt.-Stellvertreter Duda, eine Abordnung der Feuerwehren Waidhofen a.Y. und Ybbsitz, die angetretenen Jubilare sowie alle erschienenen Kameraden der Feuerwehr Zell a. d. Ybbs auf das herzlichste. Bez.-Kommandant Kupfer hielt dann die Jubilare eine zu Herzen gehende Ansprache, in welcher er die Opferbereitschaft der ausgezeichneten Kameraden rühmend hervorhob. Hierauf heftete er unter Assistenz seines Stellvertreters den Jubilaren das Ehrenzeichen an die Brust. Ausgezeichnet wurden folgende Kameraden: Für 40jährige Tätigkeit die Herren Alois Allmer, Franz Bandian, Anton Kirchwegger, Josef Kerbler, Wilhelm Langsenlehner, Josef Mayer, Alois Reitmayr, Johann Sperl, Silvester Schindler, Georg Stefan, Karl Stockinger, Johann Steinbach, Friedrich Tauer, Florian Wedl. Für 25jährige Tätigkeit die Herren Felix Brachtl, Josef Bryda, Johann Eichinger, Franz Gerhard, Eduard Grasberger, Adolf Haslinger, Emanuel Holubovsky, Philipp Rienösl, Vinzenz Sladek, Karl Weißenhofner. Anschließend dankte Hauptmannstellvertreter Weißenhofner sichtlich bewegt im Namen aller ausgezeichneten Kameraden dem Bezirkskommandanten für die erwiesene Ehre und gab ihm das Versprechen, daß sich die Jubilare auch weiterhin mit allen Kräften in den Dienst der Feuerwehr und des Rettungswesens stellen werden. Nach Beendigung des Festaktes berichtete der Kassier Langsenlehner über das finanzielle Ergebnis des abgehaltenen Weinfestes und gab den sehr guten Reingewinn von S 1591.— bekannt. Im anschließenden gemütlichen Teil des Abends brachten die Kameraden Mann und Hager ihre gelungenen Vorträge zu Gehör und bei Musik und Tanz vergingen die Stunden im Flug. Den Kameraden Florian

Zuschriften aus dem Leserkreis

Die Verantwortung für Form und Inhalt bleibt dem Einsender überlassen.

Vom Arbeitsgericht

Wie man sich von der Verantwortung drücken kann, zeigt uns folgender Fall: Bei einem Meister in Opponitz hatte sich dessen Gattin eine Hausgehilfin aufgenommen. Nebenbei bemerkt war man mit den Leistungen der Hausgehilfin sehr zufrieden. Als ein Streit entstand, wurde sie fristlos entlassen, und zwar vom Herrn Haushaltungsvorstand. Nun forderte die Gewerkschaft die gesetzlichen Rechte nach Entlassung, Bezahlung der Kündigungsfrist, Urlaubsabfindung etc. Da eine gütliche Einigung nicht möglich war, mußten diese Forderungen beim Arbeitsgericht geltend gemacht werden. Selbstverständlich richtete sich die Klage gegen den Haushaltungsvorstand, der sich ja das Recht der Entlassung angemaßt hat und man daher annehmen mußte, daß er in der Familie auch etwas zu reden hätte. Daß dem nicht so ist, zeigte die Verhandlung. Besagter Herr erklärte sich als nicht für die Klage zuständig, weil es sich nicht um seine, sondern um die Hausgehilfin seiner Frau handelt. Die Klage mußte daher abgewiesen werden. Bravo, Herr Haushaltungsvorstand, so glaubt man nicht zahlen zu brauchen. Wie aber, wenn nun die Frau zahlen muß? Geht dies aus einer anderen Kasse? Ich jedenfalls hätte mich wegen 295 S nicht gedrückt, sondern hätte den Prozeß als Mann verloren.

Ed. Inselsbacher.

Luger, Philipp Rienösl, Felix Brachtl und Anton Kirchwegger, welche krankheitshalber an der Feier nicht teilnehmen konnten wurde das Ehrenzeichen durch eine Abordnung der Feuerwehr überbracht.

Hinein — aber schwer heraus! Was soll diese Meldung bedeuten? Ist ein Druckfehler unterlaufen? Nun, es handelt sich bloß um eine sehr beachtliche Verbesserung am Kirchturm, der im August unsere neuen fünf Glocken aufgenommen hat. Sie fühlen sich oben, in der von gutwilligen und treuen Facharbeitern musterhaft hergerichteten Glockenstube recht wohl. Aber so leicht und reibungslos auch der Zimmermeister Hopferwieser das Aufziehen der Glocken besorgte, die Oberzeller und Arzberger hörten sozusagen ihre Stimmen zu wenig. Das Vorbild der Stadtpfarrkirche von Waidhofen und die Anregung durch die Arzberger hat nun unseren Pfarrer den Entschluß fassen lassen, das nach Osten gerichtete Turmfenster der Glockenstube von der schalldämpfenden Verschließung zu befreien. Der Pfarrer gab der Firma Weißenhofner & Co den Auftrag, die nötigen Arbeiten durchzuführen und es war am Allerheiligentag bei der Friedhofpossession eine wahre Freude, im Sonnenlicht die schwingenden Glocken zu sehen und zugleich ihren ehernen Klang in ungeschwächter Fülle zu vernehmen.

Windhag

Requiem und Libera. Vor kurzem wurde der Besitzer des Hauses Danielschlag, Rotte Stritzlöd Nr. 16, Matthias Sonnleitner, offiziell vom Heldenod seines ältesten Sohnes Florian im Jahre 1943 verständig. Aus diesem Anlaß fand am Samstag den 4. ds. um 10 Uhr vormittags in unserer Windhager Kirche das feierliche Requiem statt, zu dem sich neben der Feuerwehr und den Heimkehrern auch zahlreiche Ortsbewohner eingefunden hatten. Nach dem Gottesdienst begaben sich die Trauergäste zum Kriegerdenkmal und als unser Pfarrer die Gebete verrichtet hatte, hielt der Sohn des Hauses Fuchs, Stefan Stockinger, die Gedenkrede. Er gedachte in herzlichen Worten des vor sieben Jahren im Wüstenland verbliebenen Kameraden und seiner Eltern, die in diesem unseligen Krieg beide Söhne verloren haben. Die stimmungsvolle Feier schloß mit dem von der Ortskapelle intonierten „Guten Kameraden“. Möge der schwergeprüften Familie Sonnleitner diese schöne Feier und die Anteilnahme unserer Bevölkerung ein kleiner Trost sein!

Sonntagberg

Vom Standesamt. Geboren wurde am 8. Oktober eine Tochter Klara der Eheleute Franz und Maria Längauer, Böhlwerk 49; am 9. Oktober eine Tochter Walpurga Pauline der Eheleute Josef und Rosa Brandl, Kematen. — Eheschließung: Am 28. Oktober der Kraftfahrer Anton Steindl, Rotte Wühr 34, und die Hilfsarbeiterin Helene Progsch, Bruckbach 25. — Gestorben sind: Am 4. Oktober die Bahnpensionistin Theresia Gschnaidtner, Bruckbach 4, im 73. Lebensjahre; am 22. Oktober die Private Anna Lunek, Bruckbach 116, im 46. Lebensjahre; am 14. Oktober die Fürsorgerin Katharina Kaiser, Rotte Nöchling 22, im 83. Lebensjahre. Eine Kriegssterbefallbeurkundung: Gefreiter Roman Kappelmüller, Fabrikarbeiter, zuletzt wohnhaft in Kematen 3, am 30. August 1943 in Illowaiskoje gefallen.

Neue Wohnungen. Vor wenigen Tagen sind die letzten Mieter in die drei gemeindeeigenen Häuser in Böhlwerk eingezogen. Leider waren die 18 fertiggestellten Wohnungen für die in der Gemeinde vorgemerkten Wohnungssuchenden zu wenig, um alle Wünsche erfüllen zu können, obwohl noch 11 Siedlungshäuser beziehbar waren. In einigen Wochen werden auch die neuen sieben Wohnungen im Neubau Rosenau beziehbar werden, so daß heuer 36 neue Wohnungen fertiggestellt und bezogen werden. Wenn auch während des Baues teilweise heftig Kritik geübt wurde, sind sie nach Fertigstellung nette, schicke Wohnungen geworden, in die so manche gerne einziehen würden, wenn noch welche vorhanden wären. Die sozialistische Gemeindefraktion hat, obwohl auch ihre Tätigkeit kritisiert wird, bewiesen, daß mit allen Mitteln versucht wird, das Wohnungsproblem in der Gemeinde zu lösen und dies erst der Anfang des projektierten Wohnbauprogrammes ist. Für die tatkräftige Förderung dieser Bauten gebührt wohl, ohne unbescheiden zu sein, unserem Bürgermeister als Initiator der Dank aller Unvoreingenommenen.

Kino Gleiß. Samstag den 11. und Sonntag den 12. ds.: „Der helle Weg“. Mittwoch den 15. ds.: „Das Fräulein und der Vagabund“.

Kematen

Unfall. Der beim Bau der hiesigen Papierfabrik beschäftigte Michael Waser aus Rosenau wurde am 31. Oktober durch einen herabfallenden Pfosten am Kopf schwer verletzt. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde Waser in das Krankenhaus Waidhofen a. d. Ybbs gebracht. Wir wünschen ihm baldige Genesung!

Hochzeiten. Josef Steinlesberger aus Kematen und Fr. Theresia Moser aus Niederhausleiten haben beim Standesamt in Aschbach und der Sattler Josef Huebner aus Kematen und Fr. Gertrude Schwarz aus Amstetten beim Standes-

amt in Sonntagberg die Ehe geschlossen. Wir wünschen beiden Ehepaaren viel Glück!

Allhartsberg

Geburt. Den Eltern Josef und Anna Payreder, wohnhaft in Holzapfel, Rotte Angerholz, wurde am 27. Oktober ein Mädchen namens Marianne geboren.

Trauung. Am 28. Oktober reichten sich in der Pfarrkirche zu Allhartsberg Rudolf Pöchmann und Maria Hofschweiger, Unterangerholz 35, die Hand zum Bund fürs Leben. Besten Glückwunsch für die Zukunft!

Enthüllung der Heldengedenktafel. Der Allerseelengedenktag wurde heuer würdig gefeiert. Die Natur hatte die Gräber mit einem weißen Kleid gleichmäßig geschmückt. Zu Ehren der Gefallenen wurde eine Gedenktafel mit den Bildern der Gefallenen der Gemeinde Allhartsberg und Kröllendorf enthüllt. Die Weihe nahm unser Ortspfarrer Hochw. Pater Paulus vor. Abschließend hielt der Obmann des Kriegeropferverbandes Allhartsberg, Ernst Sussitz eine tiefempfundene Gedenkrede. Er führte das sinnlose Blutvergießen zweier Weltkriege vor Augen, welches große Lücken in unsere Gemeinden riß. Viele Namen von Opfern des ersten Weltkrieges sind am Kriegerdenkmal verzeichnet. Der unselige zweite Weltkrieg riß noch größere Lücken in die Reihen unserer braven Heimsöhne. Außerdem schwebt noch über eine Anzahl von Kameraden bange Ungewißheit. Vielen Hinterbliebenen hat dieser unselige Krieg das ganze Erdenglück genommen. Mögen doch die Mächte durch diese Kriegsfolgen zur Vernunft kommen und sich drei Worte vor Augen führen, welche heißen: „Nie wieder Krieg!“ Anschließend wurden Kränze vor dem Kriegerdenkmal und der Ruhestätte der KZler niedergelegt.

Schlußübung und Dekorierung der Freiw. Feuerwehr. Die Freiw. Feuerwehr Allhartsberg führte am 29. Oktober die letzte Übung durch. Das Brandobjekt war das Stallgebäude der Dorfmühle. Es galt für die Wehr, das Wohnhaus zu sichern. Die Wasserentnahmestelle war die Ybbs. Nach der gut gelungenen Übung war im Gasthof Gutenbrunner eine Versammlung und Dekorierung. Als Ehrengäste fanden sich ein Bezirksobmann Jakob Kupfer und Bürgermeister Alois Pruckner, Allhartsberg. Der Bezirksfeuerwehrbeirat und Hauptmann der Wehr Allhartsberg begrüßte die erschienenen Ehrengäste und Kameraden und erteilte dem Bezirksobmann Kupfer das Wort. Anschließend wurden 16 Kameraden mit der silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet, und zwar drei für 40jährige und 13 für 25jährige Dienstzeit. Für 40jährige Dienstzeit: Franz Decker, Grabenmühle; Josef Haider, Bundesbahnpensionist; Franz Langenreiter, Bauer im Dorf. Für 25jährige Dienstzeit: Hauptmann Josef Schmidtbauer, Stellvertreter Michael Kappl, Zimmermeister, Zugführer Stefan Steinlesberger, Zeugwart Emil Auer, Kassier Ferdinand Aigner, Maschinist Franz Kappl, Wehrmänner Josef Datzberger, Karl Wieser, Alois Pruckschweiger, Josef Hörlesberger, Josef Dirnberger, Josef Langenreiter, Stefan Twertek. Eine Delegation überreichte dem braven Franzbauer die silberne Medaille für 40jährige Dienstzeit im Hause, da ihn eine Lungenentzündung einige Zeit ans Bett fesselte. Nach der Dekorierung war noch ein fröhliches Beisammensein im Gasthof Gutenbrunner.

Sterbefälle. Am 28. Oktober verschied nach langem Leiden die Wagnermeisterin Frau Theresia Schwandl, Kröllendorf 15, im 83. Lebensjahre. Am selben Tag rief auch der Herr die Wagnermeistersgattin Maria Seisenbacher, Herrenöd 3, im Alter von 68 Jahren zu sich. Eine Herzlähmung machte ihrem irdischen Leben ein Ende. R. I. P.

Ybbsitz

Geburt. Dem Landarbeiter Johann Schachinger und seiner Frau Agnes in Waldamt, Rotte Schwarzöis Nr. 19, wurde am 20. Oktober ein Mädchen namens Leopoldine geboren. Wir gratulieren!

Heldengedenkfeier. Sonntag den 5. ds. fand die Heldengedenkfeier für die gefallenen Helden beider Weltkriege statt. Um 8 Uhr erfolgte der Einzug in die Kirche, an welchem sich die Vertreter der verschiedenen Ämter und Behörden sowie der einzelnen Vereine beteiligten. Der Gesangverein sang während der Gedächtnismesse die „Deutsche Messe“ von Frz. Schubert in formvollendeter Weise und anschließend das Lied „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ von Beethoven. Nach der Messe fand beim Kriegerdenkmal eine kurze, einfache Gedenkrede statt. Hauptschuldirektor Ott hielt für die gefallenen Helden eine erhebende Gedächtnisrede, in der er der vielen toten Helden beider Weltkriege wie auch derer, die noch nicht in die Heimat zurückgekehrt sind, gedachte. Nach der Kranzniederlegung spielte die Marktkapelle das Lied „Vom guten Kameraden“. Während der stillen Gedenkminute ertönte das Sterbeglöckchen für die toten Helden, von denen die meisten fern in fremder Erde ruhen und derer die vielen Anwesenden wehmütvoll und betend gedachten.

Sterbefall. Am 28. Oktober starb im jugendlichen Alter von 20 Jahren Paula Schneckenleitner, Schneiderlehrling, wohnhaft in der Rotte Schwarzenberg Nr. 36.

Feuerwehrball — Glückshafen.

Zwei Gäste saßen zur Mittagszeit im Gasthaus „Selassie dem Kaiser“ und schrien sich in heftigem Streit die bierfeuchten Kehlen heiser. „He“, fragte der eine, „du alter Gesell, weißt nichts von dem herrlichen Feste?“ Darauf meinte der andre mit lautem Gebell: „Dort kriegst mich nicht hin, verstehst! Ich will meine Ruh und die Feuerwehr soll schau, wie sie kommt zu Moneten, ein ewiges Betteln, das Leben ist schwer, ich kann mich ja selbr kaum fretten!“ Da ging dem andern die Hutschnur hoch und meinte: „Das ist doch zu blöde, du hast ja im Hirn ein gewaltiges Loch und drinnen ist's finster und öde. Wer sonst denn als unsere Feuerwehr schützt Habe und Gut am besten? Drum, ruft sie um Spenden, dann gibt man her und hilft ihr bei jeglichen Festen.“ Da war der ewige Nörgler stumm und seltsam, es kam nicht zum Prügelein, die beiden vertrugen sich wiederum bei weiteren Trutzend von Krügeln...

Ybbsitzer, unterstützt eure Feuerwehr durch Spenden für den Glückshafen und besucht auch den Ball am Samstag den 25. November im Gasthaus Heigl. Das Kommando dankt schon jetzt für eure Unterstützung.

Opponitz

Allerseelen. In den späten Herbsttagen, wenn die Bäume kahl geworden, das fröhliche Singen der Vögel verstummt ist und die Natur sich ausruht, ist der Gedächtnistag unserer Toten — Allerseelen. Alljährlich zieht an diesen Tagen eine Prozession betend hinaus auf den Friedhof, der durch liebevolle Arbeit in einen Blumengarten verwandelt scheint. Heuer wurde dies wohl durch die herrschende Witterung etwas erschwert. Bei der darauf folgenden Heldenehrung vor dem Kriegerdenkmal hielt P. Josef Gotthardt eine Ansprache. Hernach wurde von Bürgermeister Lueger ein Kranz niedergelegt. So ehrte Opponitz seine Toten.

Vorträge. Während der Romreise unseres Pfarrers leistete hier P. Suitner aus Amstetten Aushilfe. P. Suitner, der zehn Jahre in Indien als Missionär gewirkt hatte, hielt über seine Erlebnisse als Missionär einige Vorträge. Jedemal war der Saal des Gasthofes Ritt voll von Zuhörern. Der Vortragende schilderte in sehr lebendiger Weise das Leben und die Sitten der verschiedenen Stämme, bei denen er gewirkt hatte. Er kennt auch das Gebiet des Himalaya in Tibet, wo vor kurzem ein schweres Erdbeben stattfand, das ganze Gebirgszüge verschlungene hat. Er bekam kürzlich ein Schreiben eines bekannten buddhistischen Mönches, in dem dieser schrieb: „Die Götter haben gesprochen“ und die ungeheure Naturkatastrophe schilderte. P. Suitner sprach u. a. über die Fruchtbarkeit und die heidnischen Prunkbauten. Er erzählte weiters von den oft gräßlichen heidnischen Bräuchen, wie auch von einigen Begegnungen mit Mahatma Gandhi, den er hoch einschätzte. Seine Ausführungen wurden noch durch Lichtbilder unterstützt. Bei allen diesen Vorträgen war zu ersehen, welch große und schwere Aufgabe ein Missionär hat. Gerne würden wir wieder einmal einen solchen Vortrag hören.

Todesfall. Am Freitag den 27. Oktober verschied der 81 Jahre alte Straßenwärter i. R. Leopold Teufel aus Opponitz, Hauslehen 40. Das Leichenbegängnis gab Zeugnis von der großen Wertschätzung, der sich der Verstorbene, der geduldig sein Leiden getragen hatte, erfreute. Er ruhe in Frieden!

Großhollenstein

Von der Volksschule. Von der n.ö. Landesregierung wurden definitiv ernannt: Oberlehrer Hans Pschorn, Volksschullehrer Walter Paumann und die Volksschullehrerinnen Frau Marie Kaller, Frau Hedwig Paumann und Frau Isolde Drechsler. Da Frau Lehrerin Kaller seit Ferienende leider schwer erkrankt ist und im Elisabethspital in Wien mehrmals operiert werden mußte, so kann sie voraussichtlich kaum vor dem zweiten Halbjahr ihren Dienst antreten. An ihrer Stelle macht bis dahin der provisorische Volksschullehrer Franz Wieser aus Blindenmarkt seit 19. September den Dienst in der 4. Klasse. Auch die erkrankte Frau Lehrerin Drechsler wird voraussichtlich ab 13. November ihren Dienst wieder antreten können. Unsere Volksschule zählt heuer 121 Knaben und 131 Mädchen, zusammen 252 Schulkinder. Es ist dies die bisher höchste Zahl, welche hier erreicht worden ist. Durch das Entgegenkommen der Gemeindevertretung konnte eine Klasse im Rathaus untergebracht werden, und es ist daher möglich geworden, daß alle sieben Klassen vormittags Unterricht haben können. Unser Schulhaus ist nun 75 Jahre alt, hat bisher seine Schuldeikeit getan. Künftig ist aber ein Schulzubaubau unentbehrlich. Sehr nachteilig ist es für unsere Schulkinder, daß weder ein Turnsaal, noch ein entsprechender Turnplatz zur Verfügung steht. Es ist unerlässlich, daß endlich eine Abhilfe in Erwägung gezogen wird.

Zur Heldenehrung. Die Gemeindevertretung richtet an alle Hinterbliebenen von gefallenen Kriegern oder Vermissten des zweiten Weltkrieges einen Aufruf, daß alle, welche daran Interesse haben und es sollten wohl alle sein, für weitere Heldentafeln

SPORT-RUNDSCHAU

Länderspiel im Wiener Stadion

Österreich Dänemark 5:1 (4:1)

Die österreichische Nationalelf bewies im Wiener Stadion, daß die Budapester Niederlage keine Folgen in bezug auf die Kampfmoral der Spieler gehabt hat. In einem sehr guten Spiel wurden die Dänen geschlagen. 5:1 ist schließlich ein Resultat, welches man nicht alle Tage erreicht. Nun wird in der Länderspielsaison eine Ruhe eintreten und es ist an der Zeit, ein wenig Rückblick zu halten über die Spiele der Nationalelf, die im heurigen Jahre ausgetragen wurden. Die Bilanz ist ausgezeichnet, nur das unheimliche Pech von Budapest trübt die Freude ein wenig. Am 13. Dezember tritt Österreich zum letzten Spiel des heurigen Jahres in Glasgow gegen Schottland an. Diesem Kampf sieht die ganze österreichische Sportgemeinde mit ungeheurer Spannung entgegen, sind doch die Schotten unsere Lehrmeister, die allerdings derzeit ihrem System abgeschworen haben und nun ebenfalls WM. spielen.

Nun aber zu den bisher im Jahre 1950 ausgetragenen Spielen Österreichs:
Wien: Österreich—Schweiz 3:3.
Wien: Österreich—Italien 1:0.

(in der Klammer die Stimmen der angefochtenen Wahl) auf die ÖVP, in den Göstlinger Sprengeln 508 (493), SPÖ. 245 (283), Wirtschaftspartei 149 (150), KPÖ. 49 (52), 9 Stimmzettel waren ungültig. Wahlsprengel Lassing: ÖVP. 56 (60), SPÖ. 52 (67), Wirtschaftspartei 41 (35). Es haben somit bei der letzten Wahl die ÖVP 11, die Wirtschaftspartei 5 Stimmen gewonnen, die SPÖ. 53, die KPÖ. 3 Stimmen gegenüber der Wahl im Mai verloren.

Jagdverpachtung, Revier Königsberg. Am Sonntag um 12 Uhr mittags begann die Versteigerung des Jagdreviers Königsberg und dauerte bis Montag früh. Um rund 8100 S ersteigerte Hans Kirschner die Jagd, so daß auf die Grundbesitzer diesmal eine ganz schöne Summe aufgeteilt werden kann.

Hochschutzhause. Besuch im Monat Oktober: 2 Besucher Eintritt, 18 Besucher mit 18 Nüchtingen, daher im ganzen heurigen Jahr 1031 Besucher mit 1393 Nüchtingen und 372 Besucher ohne Nüchting. Schneehöhe am 5. November 1 Meter. — Zu Gunsten des Schutzhauses veranstaltet die Sektion am 25. November einen Katharinentanz in Göstling, Saal Dobrowa.

Kino. Die Vorstellungen an einem Mittwoch entfallen bis auf weiteres.

Verschönerungsverein. Zur Ausgestaltung und Instandsetzung der Badeanstalt hat die Landesregierung dem Verein eine größere Subvention und ein von der Gemeinde zu garantierendes zinsfreies Darlehen gewährt. Durch Kriegseinwirkung wurde die Badeanstalt vollständig zerstört und bis jetzt nur unter größter Anstrengung und Aufnahme von Schulden halbwegs instandgesetzt.

Lunz a. S.

Allerseelen. Die Beteiligung an der diesjährigen Friedhofsprozession war sehr stark. Alles zog hinaus, um die toten Verwandten und Freunde zu grüßen und ihrer zu gedenken. Die mit Schnee bedeckten Gräber, auf welchen Kränze und Blumen lagen, machten einen eigenartig schönen Eindruck und am Abend und bis tief in die Nacht lag der warme Lichtschein treuen Gedenkens über der weißen Schneedecke. Traurig hoben sich davon die wenigen ungeschmückten Gräber ab. Besonders herzlich war diesmal das Gedenken für die Gefallenen, für die Geistl. Rat Pfarrer Gaschler vor dem Kriegerdenkmal Worte treuen Gedenkens sprach, worauf unsere neuen Glocken zu Ehren der ernen Toten läuteten. Für sie wurde am Allerseelentag auch ein großes Requiem gehalten, an welchem fast alle Angehörigen teilnahmen.

Unsere Piarjung spielte Theater. Das gehaltvolle Stück „Jägerblut“ von Reichenegger, mit dem wir aus diesem Anlaß überrascht wurden, hat allseits den besten Eindruck hinterlassen. Die drei Vorstellungen waren ausverkauft und die Leistungen der Darsteller fanden ungeteilten Beifall. Obwohl alle das gleiche Lob verdienen, wollen wir doch die tragenden Rollen besonders erwähnen, die von Rosa Klöner, Hilde Fürnweger, Anna Strohmeier, Konrad und Karl Halpertschlager und Arnold Ritzinger verkörpert wurden. Man sah wieder einmal, welche Talente in unserer Bevölkerung schlummern und es war eine Freude, der flüssigen Darstellung zu folgen. Der neue Kaplan, Hochw. Franz Kovacic, hat sich trotz der kurzen Zeit seines Hierseins bereits als warmer Förderer seiner jungen Schar erwiesen und hat mit Rat und Tat alles gefördert. Der Reintrag der Aufführungen, die wie immer im Gasthof Stix stattfanden, fließt dem neuerrichteten Pfarrjugendheim zu.

Neu-Lunz entsteht. Die Pfarre Lunz hat an 13 Siedler Baugründe verkauft, und zwar liegen diese am oberen Ortsende rechts an der Straße nach Lackenhof. Im Sommer und besonders im Herbst herrschte hier rege Bautätigkeit. Acht Bauten sind bis zu den Fundamenten, einige davon sogar darüber hinaus gediehen. Die Gemeinde Lunz hat zum neuen Ortsteil bereits die

Wien: Österreich—Ungarn 5:3.
Wien: Österreich—Jugoslawien 7:2.
Budapest: Ungarn—Österreich 4:3.
Wien: Österreich—Dänemark 5:1.

Das Städtespiel Zagreb—Wien endete mit einem verdienten 1:0-Sieg der Jugoslawen.

Kurz und bündig

Schottland besiegte Irland im Fußball mit 6:1 Toren. Frankreich und Belgien trennten sich 3:3.

Am 24. November findet in Wien der Boxländerkampf Österreich—Türkei statt. Olek hat auf seinen Titelkampf mit Weidinger verzichtet.

Die Sowjetunion besiegte in einem Leichtathletikländerkampf Rumänien mit 235:125 Punkten.

Eine sowjetische Ringerstaffel schlug in Helsinki Finnland mit 7:1.

Am 15. November wird der brasilianische Meisterklub Atletico Minerio Belo Horizonte im Wiener Stadion gegen Rapid antreten.

Der Handballtormann Ondreiska ist dem Fußballklub Austria beigetreten.

Vienna wird am 19. November gegen San Remo ein Match austragen.

Wasserleitung und den Siedlungsweg gebaut. Das neuerlich einsetzende Schneewetter hat der Bautätigkeit nun ein Ende gesetzt. Man ist schon gespannt, wie sich der neue „Stadtteil“ in fertigem Zustand den Augen präsentieren wird.

Gallenz

Vermählung. Fräulein Anni Atschreiter, Besitzerin in Markt Nr. 9, vermählte sich mit Emil Stütz, Konsumlagerhalter in Amstetten. Die Hochzeitsfeier fand im engsten Familienkreise statt. Viel Glück und Segen dem neuvermählten Paar!

Allerseelenfeier. Der heurige Allerseelenfriedhofgang stand im Zeichen des Frühlings, den der Gebieter über Mensch und Natur, der Schöpfer alles Daseins auf unsere Friedhöfe legte und der alle Grabstätten weiß einhüllte. Der Friedhofgang zeugte die Liebe der Lebenden zu ihren heimgegangenen Angehörigen. Es kamen nicht nur die Ortsbewohner, sondern Hunderte kamen auch wieder von auswärts auf Besuch zu ihren Lieben am Friedhof. Man sah so manche Träne in den Augen der Besucher. Besonders tief ergriff alle Gläubigen die Verkündigung des Dogmas von der Himmelfahrt Marias, der Königin aller Heiligen. Sie allein, so sagte der Prediger, kann uns in unserer bewegten, zerfahrenen Zeit, wo Atheismus und Materialismus Orgie feiern und alles Gute zu überspülen versuchen, durch ihre Fürsprache zur Umkehr bringen und uns den Frieden ohne Blutvergießen erbitten. Auch der gefallenen Krieger wurde mit Glockengeläute und Gesängen am Kriegerdenkmal gedacht, wo die Heimkehrer durch den Obmann der Kriegsverehrten Andreas Kittinger einen schönen Kranz niederlegten. Zum Abschluß intonierte die Musikkapelle das Lied vom „Guten Kameraden“. So war unsere heurige Allerseelenfeier wieder ein ergreifendes Erlebnis für uns Lebende.

Ein treuer Landarbeiter heimgegangen. Am Allerheiligentag verschied nach kurzem Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente der durch 56 Jahre am Apfalterbauerngute in Lindau 13 bedienstete Landarbeiter Leopold Putzgruber, allgemein bekannt als der „Apfalterbauern-Pold“. Mit ihm ist ein noch nach altem Schrot und Korn getreuer, echter Bauernknecht, der sonst nichts kannte, als gewissenhafte Pflichterfüllung, im 76. Lebensjahre ins Grab gesunken. Er diente drei Besitzern des gleichen Hofes, gewiß eine große Seltenheit und ein Beweis des auf diesem Hof noch vorhandenen echt bäuerlichen patriarchalischen Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Möchte doch das überall so sein. Putzgruber war auch im ersten Weltkrieg eingezogen. Am offenen Grabe betonte hochw. Kooperator Ruspeckhofer ganz besonders seine seltene Treue und Liebe zur Landwirtschaft. Er würdigte ihn als ein schönes Beispiel für so viele. Auch Ortsbauernratsobmann Hirtner sprach ihm warme Worte des Dankes für seine treue Pflichterfüllung aus, wie auch der braven Apfalterbauernfamilie, die ihren lieben Hausgenossen hochgeschätzt und ihn stets, in gesunden wie in kranken Tagen liebevoll pflegte. Ob seiner Treue zum Bauernstand wurde er auch wiederholt von höherer Stelle ausgezeichnet. Nun ruht er in Gottes heiligem Frieden. Den Seinen wird er unvergessen bleiben!

Theater. Da bereits reges Interesse für die Theatervorstellung der Waidhofner Volksbühne am Sonntag den 12. ds. um 4 Uhr nachmittags in Aigners Theatersaal in Pettendorf herrscht, wird dem verehrlichen Publikum empfohlen, sich noch rasch einen schönen Sitzplatz im Vorverkauf bei Gaiduschek in Gallenz zu lösen.

Maria-Neustift

Geheiratet haben: Der Landarbeiter Hermann Maderthaler in Hofberg Nr. 6 und die Landarbeiterin Barbara Ritt von Hofberg Nr. 6. Viel Glück dem neuen Paar!

Schwarzes Kreuz. Am Allerheiligentag fand gelegentlich der Prozession auf den

Friedhof eine Sammlung zu Gunsten des „Schwarzen Kreuzes“ statt. Das Ergebnis von 264 S war ein recht erfreuliches und beweist, daß die Neustifter ihre gefallenen Soldaten, welche in fremder Erde ruhen, nicht vergessen haben. Dem „Schwarzen Kreuz“ obliegt ja die Fürsorge um die Ruhestätten der im Kampfe gefallenen oder den Kriegstrapazen erlegenen Soldaten im In- und Ausland. Über hunderttausend gefallene Österreicher liegen in fremder Erde. Bisher wurden vom „Schwarzen Kreuz“ über 2½ Millionen Schilling für die Errichtung und Erhaltung von Soldatenfriedhöfen im In- und Ausland aufgewendet. Dieser Betrag wurde dank der Opferfreudigkeit der Bevölkerung aufgebracht. Es ist kein verschwendetes Geld, denn der Soldat, dessen Grab dadurch betreut werden kann, kann der Gatte, Sohn oder Bruder sein. Jeden geht es an, gleichviel, ob er einen teuren Angehörigen im Kriege verloren hat und nicht weiß, wo dessen letzte Ruhestätte ist oder wenn er in der glücklichen Lage ist, mit seinen Angehörigen wieder vereinigt zu sein, so ist es eine Pflicht der Dankbarkeit gegenüber den unbekanntem Soldaten, die in fremder Erde ruhen, für die Erhaltung von deren Ruhestätten ein Scherlein beizutragen. Mögen uns diese Ruhestätten unserer gefallenen Soldaten ihr Andenken nie vergessen lassen und uns mahnen, alles daranzusetzen, den Frieden zu erhalten!

WIRTSCHAFTSDIENST

Landesfeiertag 15. November

Wie die Handelskammer Niederösterreich mitteilt, ist der 15. November (Leopolditag), der Landesfeiertag für Niederösterreich, kein Feiertag im Sinne des Feiertagsruhesgesetzes und es besteht daher an diesem Tag auch kein Anspruch auf Feiertagsruhe. Für die an diesem Tag geleistete Arbeit sind daher auch keine Feiertagszuschläge zum Normallohn, sondern nur die normalen Löhne zu bezahlen. Sollte in einzelnen Betrieben an diesem Tage nicht gearbeitet werden, so ist bei einer betrieblichen Vereinbarung über das Einarbeiten der ausfallenden Arbeitszeit auf etwaige kollektivvertragliche Bestimmungen bezüglich Arbeitszeit, Überstundenentlohnung usw. Rücksicht zu nehmen.

Steuerfälligkeiten im November

WPL. Im November d. J. werden folgende Steuern fällig: Am 10. ds.: Lohnsteuer für Oktober, 20 Prozent (15 Prozent) Besatzungskostenbeitrag und 5 Prozent Wiederaufbaubeitrag, 3 Prozent Dienstgeberbeitrag für die Kinderbeihilfe, Umsatzsteuer für Oktober inkl. 20 Prozent Zuschlag für den Rechnungstempel und 50 Prozent Zuschlag zur ÜSt.G., Gewerbesteuer mit ¼ der Jahressteuerschuld, dgl. Vermögensteuer, Besatzungskostenbeitrag vom Vermögen. Am 15. ds.: Grundsteuer bei Jahresbeiträgen über 40 S mit ¼ der Jahressteuerschuld, Wiederaufbaubeitrag von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben. Am 20. ds.: Beförderungssteuer für Oktober.

Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs

Eröffnung der Wald- und Gebirgsbauernschule Hohenlehen

Am 6. ds. fand an der Wald- und Gebirgsbauernschule Hohenlehen die feierliche Eröffnung des Winterlehrganges 1950/51 statt. Nach der Einweihung wurde in der neuen Hauskapelle der erste Gottesdienst abgehalten und das neuerrichtete Wohngebäude für Arbeiter und Angestellte sowie die Maschinenhalle geweiht. Vertreter der Bauernschaft, der Behörden und der Bauleitung nahmen an dieser Feier der Schule teil. Für die Landwirtschaftskammer sprach Vizepräsident Bundesrat Eggendorfer, als Bergbauernvertreter und Obmann der Bezirksbauernkammer ergriff Bundesrat Tazreiter das Wort, als Bergbauernvertreter sprach Landeskammerrat Fahrnerberger, als Leiter der Schule Direktor Klikovits, als Vertreter der Jugend und Schüler Fritz Kronsteiner und Hans Haslinger. Die Redner würdigten die Leistungen der Kammer, daß sie in Hohenlehen eine derart schöne und moderne Bildungsstätte geschaffen hat, die der Bergbauernjugend die Möglichkeit bietet, sich fachlich und geistig zu schulen und zu vervollkommen, um so den Anforderungen der Zeit gewachsen zu sein. Nunmehr liege es an der Bauernschaft, von dieser Bildungsstätte reichlich Gebrauch zu machen. Von den Schülern, die im vergangenen Winter den ersten Jahrgang besuchten, sind fast alle wieder heuer zum zweiten Jahrgang gekommen. Der heurige erste Jahrgang stellte sich mit 20 Schülern ein, davon mehr als die Hälfte aus dem Bezirk Waidhofen, einige Nachzügler sind noch zu erwarten.

Aktuelles von den Steuern

Auf den vom Finanzamt vor einigen Monaten ausgeschickten Erlagscheinen zur Bezahlung der Besatzungskostenbeiträge vom Vermögen wurden für 1949 S 60.— oder S 120.— vorgeschrieben. Da es vielfach

übersehen wird, wird darauf aufmerksam gemacht, daß auf der Rückseite klein gedruckt vermerkt ist, daß für 1950 derselbe Betrag unter Angabe der Kontrollnummer ohne jede weitere Aufforderung bis 30. November 1950 noch einmal zu zahlen ist. Bei einem größeren Vermögen wurde ein eigener Bescheid über den Besatzungskostenbeitrag ausgestellt und die nächste Zahlung ist hierbei am 10. November 1950 fällig gewesen. Bei der Bezahlung der Vermögensabgabe ist es wesentlich günstiger, hiezu nicht Bargeld, sondern die Bundesschuldverschreibungen zu verwenden.

Fachkurse in Ybbs

Die Landwirtschaftskammer veranstaltet bis Weihnachten in Ybbs folgende Fachkurse: Vom 27. November bis 2. Dezember über Boden und Düngung. Vom 4. bis 9. Dezember über Tierhilfe und Tierpflege und

vom 11. bis 16. Dezember über Futterbau und Fütterungswesen. Unterkunft und Verpflegung ist kostenlos. Anmeldungen sind so bald als möglich an die Bezirksbauernkammer zu richten.

NACHRICHTEN DES GEWERKSCHAFTSBUNDES

Gewerkschaft der Lebens- und Genußmittelarbeiter

Achtung, Bäckereiarbeiter! Die Kossätze wurden für Niederösterreich vorläufig wie folgt festgesetzt:

Für Kost allein S 57.20, für Quartier allein S 12.—, für Kost und Quartier Schilling 69.20 pro Woche.

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

Dank

Für die große Beteiligung am Begräbnis meiner Frau sowie für die Beileidsschreiben und Blumenspenden sage ich meinen herzlichsten Dank.

Waidhofen a.Y., im November 1950.
910 Ing. Gottfried Frieb.

Dank

Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Vaters, Groß- und Urgroßvaters, des Herrn

Leopold Teufel

und für die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis sagen wir überallhin innigen Dank. Ebenso danken wir für die schönen Kranz- und Blumenspenden.

Opponitz (Hauslehen), Nov. 1950.

Ludwig und Loisi Teufel

911 im Namen aller Verwandten.

Dank

Für die liebevolle Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres lieben, unvergesslichen Vaters, Großvaters und Schwagers, des Herrn

Daniel Obermüller

sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir auf diesem Wege herzlichst. Ebenso danken wir allen lieben Freunden und Bekannten, welche dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Waidhofen a.Y., im November 1950.

925 Maria und Hans Obermüller.

Dank

Für die innige Anteilnahme anlässlich des Heimganges unserer unvergesslichen, allseits geliebten Tochter und Schwester

Pauli Schneckenleitner

sowie für die zahlreiche Begleitung zum Grabe danken wir allen vom Herzen. Ebenso danken wir für die schönen Kranz- und Blumenspenden. Steinmühl, im November 1950.

931 Familie Schneckenleitner.

OFFENE STELLEN

Stallmagd

zu zwei Kühen wird für Gasthaus dringend gesucht. F. Broscha, Gasthaus, Weyer a. E.

Sichere Lebensexistenz durch maschinelle Holzzerkleinerung wegen kränklichen Alters vergibt Stefan Spreitzer, Zell, Hauptplatz 12. 930

Verlässlicher Hausknecht und Mädchen für Haushalt

werden sofort aufgenommen. Fleischhauerei Kellereitner, Gallenz. 902

VERANSTALTUNGEN

Städtische Filmbühne Waidhofen a.Y.

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 10. November, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 11. November, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 12. November, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Der dritte Mann

Ein Kriminalfilm, dessen Handlung in London und Wien spielt, mit Josef Cotten, Alica Vali, Orson Welles, Hedwig Bleibtreu, Siegfried Breuer, Paul Hörbiger, Ernst Deutsch.

Montag, 13. November, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 14. November, 6.15, 8.15 Uhr

Die Kinder des Kapitän Grant

Ein Abenteuerfilm nach dem gleichnamigen Roman von Jules Verne mit N. Tscherkasow und M. Streikowa. In deutscher Sprache.

Mittwoch, 15. November, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 16. November, 6.15, 8.15 Uhr

Die große Leidenschaft

Ein englischer Film mit Ann Todd, Claude Rains und Trewor Howard. In deutscher Sprache.

Jede Woche die neue Wochenschau!

EMPFEHLUNGEN

Erlaube mir bekanntzugeben, daß ich die modernen

Penicillin-Aerosol- Inhalationen

durchführe. (Gegen Schnupfen, Bronchitis, Asthma, Heiserkeit, wie alle anderen entzündlichen Erkrankungen von Mund, Nase und Hals.) Dr. Witovski.

Auslagenreklame, Reklamezeichnungen und -schriften in jeder Ausführung und für jeden Zweck. Herm. Haumer, Waidhofen a. d. Ybbs, Durgasse 4. 926

Overall

Arbeitsblusen S 114.90
Hosen S 44.70
Hemden S 55.10
Hemden S 47.45

alles in prima Qualität bei

Palnstorfer, Waidhofen a.Y. Ob. Stadt 29

Motormäher

In jeder gewünschten Größe sind noch zum alten Preis prompt lieferbar im

Maschinenhaus Rudolf Palmethofer
Aschbach 907

Neuheit! Gebonderte

Jauchefässer

mit Verteiler sind in der Qualität mit den verzinkten Fässern gleich und im Preis um 50 Prozent billiger! Fässer von 200 bis 800 Liter Preise von 300 bis 650 S. Verlangen Sie Prospekte (Vertreter-Mitnahmeartikel).

J. Kohlbach, Wolfsberg, Kärnten.



Nach Ägypten, Syrien,
Malta, der Türkei usw., also in die Länder, in denen der Kaffee aus religiösen Gründen das Nationalgetränk wurde, exportieren wir seit Jahrzehnten tausende Kilo Franck-Kaffee-Zusatz. Wozu man ihn dort wohl braucht?

Karo-Franck

für Kaffeekenner



Mittwoch den 15. November (Leopolditag)

Wildpret- und Krenfleisch-Schmaus im Gasthof „zum weißen Rössel“

Hiezu laden höflichst ein Georg und Hermine Gaßner

Das Kommando der Freiw. Werksfeuerwehr Gerstl

ladet zu dem am Samstag den 18. November 1950 im großen Saal der Böhler-Ybbstalwerke stattfindenden

Feuerwehr-Kränzchen

herzlichst ein und bittet um Ihren geschätzten Besuch. Beginn 8 Uhr abends, Ende 4 Uhr früh. Es spielt die Kapelle Huber. Autobusverkehr für die Hin- und Rückfahrt, ab Kematen 19 Uhr, ab Waidhofen 19.45 Uhr.

922

LEOPOLDIFEIER

der SPÖ. Windhag

am Samstag den 18. November 1950 um 20 Uhr im Gasthaus Eibl, Zell a. d. Ybbs

REALITÄTEN VERSCHIEDENES

Größere Küchenkredenz, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Haselsteiner, Krailhof 8. 908

Wintermantel für 14jährigen Jungen, elegante Wildleder-Pumps Gr. 37½, neuwertig, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 909

Pullover, neu, handgestrickt, um Wollpreis abzugeben. Waidhofen, Paul-Rebhuhn-Gasse Nr. 2. 913

Herrenstiefel Gr. 41/42 preiswert abzugeben. Zell, Hauptplatz 13. 914

Gut erhaltener Herren-Wintermantel, Gr. 52-54, abzugeben, weiters Damen-Wintermantel, schwarz, Damen-Juchentstiefel Gr. 38/39, Kinder-Schischuhe Gr. 28. Adresse in der Verw. d. Bl. 918

Gebrauchte Küchenmöbel, komplett, billig zu verkaufen. Kematen 30. 920

Moderner neuer Damen-Wintermantel, Gr. 2, zu verkaufen. Zell, Hauptplatz 1, 1. Stock. 928

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.

Schöner Baugrund

Stadtnahe, ca. 1500 m², auch geteilt, um 11 S pro m² abzugeben. Adresse in der Verw. d. Bl. 885

EHEANBAHNUNG

Fescher Kraftfahrer, 20jähr., mit gutem Einkommen und kleiner Landwirtschaft, sucht tüchtiges kath. Bauernmädchel bis 20 Jahre zur Stütze seiner Eltern. Bei gegenseitigem Verstehen Einheirat. Bild erwünscht. Unter „Ennstal“ Nr. 916 an die Verwaltung des Blattes. 916

WOHNUNGEN

Berufstätiger Bursche sucht heizbares Kabinett in Waidhofen oder näherer Umgebung. Adresse in der Verw. d. Bl. 919

Schönes möbliertes Einbettzimmer an berufstätige Frau zu vermieten. Lechner, Waidhofen, Plenkerstraße 45. 921

Möbliertes Zimmer von berufstätigem Herrn im Stadtgebiet Waidhofen gesucht. Lechner, Vermessungsamt, Untere Stadt. 924